

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung



Aleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffer“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postkontonr.: Amt Stuttgart Nr. 10 086 Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Konkursfällen ab Zwangsvergleich mit der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile ab deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig. Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 66

Bezugpreise: In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren ist Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis Nr. 429

Der Tag der Alten Garde

Die Partei-Gründungsfeier in München

München, 24. Februar.

Wie alljährlich am 24. Februar versammelte sich die Alte Garde des Führers, die ersten Kämpfer der nationalsozialistischen Idee auch an 17. Jahrestage der Verleumdung des Partei-programms der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in München um den Führer. Wohl ist die Zahl der ersten Mitkämpfer Adolf Hitlers kleiner geworden — der Tod hat manche Wunden gerissen. Die Lebenden aber kamen aus allen Ecken des Reiches in die Hauptstadt der Bewegung, deren Straßenbild an Mittwoch beherrscht war vom schlichten Stranzband mit dem goldenen Parteiabzeichen und dem Hakenkreuz.

luchten, deutsches Schicksal zu wenden. Der höchste Stolz für alle diese Parteigenossen und Parteigenossinnen ist es, dieses kleine, goldene Ehrenzeichen und den Hakenkreuz tragen zu dürfen. Es ist die schönste und höchste Freude für die Parteigenossen und Parteigenossinnen, daß Sie unter ihnen wälen wie einst. Es ist ihre höchste und schönste Freude, daß Sie zu ihnen sprechen werden wie einst!

„Kamerader, stürmischer Jubel begrüßt den Führer, als er nun das Podium betritt.

Die Ansprache des Führers

Die Ansprache des Führers löste ungeheure Begeisterung aus. Der wunderbare Geist der Kameradschaft, der über dieser historischen Versammlung im Hofbräuhaus lag, kam gleich von Anfang an in der Rede Adolf Hitlers und in dem Wiederhall bei seinen alten Mitkämpfern kaskadierend und mitreißend zum Ausdruck. Gebannt lauschten die Männer der alten Garde und die treuen Mitkämpferinnen der ersten Jahre den Worten des Führers, als er sie an die große Zeit des Kampfes erinnerte, wo nur ganz ionatische Naturen und ionatische Seelen sich zur nationalsozialistischen Bewegung bekennen konnten.

Die faktischen Worte, in denen der Führer mit dem ewig klingenden abrechnete, denen damals das große Programm und die großen Prophezeiungen als Wahnsinn erschienen, riefen bei den alten Kämpfern eine befreiende Heiterkeit hervor. Als der Führer die alten Parteigenossen zu Jungen aufrief und an sie die Frage richtete: „War die Größe jener Prophezeiungen berechtigt?“, da antworteten ihm die 2000 Teilnehmer an dieser historischen Stunde wie aus einem Munde mit brausenden Heilrufen und begeistertem Beifall.

Sie bestätigten damit die Worte des Führers: „Was wir damals versprochen haben, das haben wir eingelöst!“

Mit der gleichen Begeisterung folgten die alten Mitkämpfer den Worten des Führers, als er nach einem kurzen Rückblick ihnen das heute Erreichte schilderte und mit Stolz feststellte: „Wir sind heute wieder eine Weltmacht geworden!“ Dem Bekenntnis zur deutschen Stärke, zur Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung folgte das Bekenntnis zum Frieden, das von den Parteigenossen mit gleich starkem Beifall stürmisch aufgenommen wurde.

Als dann der Führer die großen Zukunftsaufgaben der deutschen Politik, insbesondere den Vierjahresplan erörterte, folgten die Massen diesen wegweisenden Erklärungen mit derselben Gläubigkeit und Begeisterung, mit der viele von ihnen einst vor 17 Jahren seine ersten programmatischen Erklärungen aufgenommen hatten. In mitreißenden Worten sprach der Führer über die gläubige Jugend der Nationalsozialistischen Partei, die jung blieb, weil sie immer neue Aufgaben zu erfüllen habe. Er appelliert an die alten Parteigenossen, über allem die ionatischen Verlecher unserer neuen Zielsetzung und unentwegte Kämpfer des Glaubens an die deutsche Zukunft zu sein, sind einen minutenlangen, stürmischen Widerhall.

Als der Führer in seinen Schlussworten wieder das wunderbare Erlebnis der ersten Kampfnacht schilderte, die schönste Zeit der Bewegung, als sich die Führer der Alten Garde zusammenschlossen und in der Zeit der tiefsten Erniedrigung die deutsche Erhebung begannen da wurde wieder jene untrennbare Einheit offenbar, die den Führer mit seinen Getreuen unlösbar verbindet. Die Rede des Führers fand ihren machtvollen Ausklang in seinem Glaubensbekenntnis an Deutschland, an unser Volk und an unseren Herrgott. Ergreifen von der Größe dieses Augenblicks waren die Männer der Alten Garde von ihren Plätzen gesprungen, und minutenlang jubelten sie dem Führer zu. Als

der Führer dann mit dem alten Schladtruf, dem Heil auf Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung, schloß, brauste ihm ein donnerndes Echo entgegen.

Die Erinnerung an jenen denkwürdigen 24. Februar 1920 schloß die in diesem Augenblick versammelten 2000 Parteigenossen mit ihrem Führer aus neue zu dem festen Block der Treue und der Kameradschaft zusammen, der der Garant ist für die deutsche Zukunft. Diese Gefühle bewegte die Männer der alten Garde nach der unergelichen Rede des Führers, und in diesem Geiste der Zusammengehörigkeit blieben die alten Kampfgelährten, die sich aus dem ganzen Reich zu dieser Erinnerungsfeier wieder mit ihren Münchener Kameraden in der Hauptstadt der Bewegung getroffen hatten, noch lange Zeit vereint.

Wieder muß der Führer viele Hände alter ergrauter Kameraden drücken. Nur mühsam kann sich Adolf Hitler den Weg zum Ausgang bahnen.

Im Mittelpunkt der Feier der SA-Gruppe Hochland stand die Ansprache des Stadtschreibers Luge, der die Pflichten und Aufgaben der SA-Führer umriß, die in erster Linie geistige Führer sein müssen, die aus ihren Männern echte Nationalsozialisten machen. Sie müssen als die gläubigsten Nationalsozialisten die Herzen des ganzen Volkes gewinnen. Jeder SA-Mann und jeder SA-Führer hat immer uneigennützig dem Führer zur Verfügung zu stehen: „Für alle Zeiten darf es in Deutschland nur einen Glauben geben, nur einen Willen und einen Führer!“

„Alle Erwartungen erfüllt!“

Das Wiener Presse-Echo des Neuzath-Besuches

Wien, 24. Februar. „Alle Erwartungen erfüllt!“ überschreibt die amtliche „Wiener Zeitung“ ihren Beitaufsatz in Uebereinstimmung mit den übrigen Wiener Blättern und hebt vor allem die überaus freundschaftliche Atmosphäre hervor, die der Begegnung der deutschen Staatsmänner in Wien den Rahmen gegeben hat. Dann schreibt das Blatt: „Im

den Abbau des Hasses und gegen die Niederkehr des Schreckens ging es auch in höherem Sinne auf den Wiener Konferenzen. Der Reichsaußenminister hat schon vor Antritt seiner Reise in die Bundeshauptstadt sich beklagt, daß es in der weiten Welt zu wenig gewürdigt werde, daß ein großer Beitrag durch die Verständigungsaktion zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich geliefert werde. Er wollte damit sichtlich auch seine Absicht erläutern, in der Oesterreichischen Bundeshauptstadt der Sache des europäischen Friedens einen neuen großen Dienst zu erweisen. So können nicht nur die beiden Staaten, sondern auch die Völker der näheren und weiteren Umgebung mit dem, was in diesen Tagen in unserer Hauptstadt erreicht wurde, voll auf zufrieden sein. Auch ihre Erwartungen wurden erfüllt.“

Die Wiener Neuesten Nachrichten schreiben: „Die Einheit einer Nation ist vor allem eine Frage der Kultur und gerade die Stärke der deutschen Nation ist eine über alle staatlichen Grenzen hinausreichende Kulturgemeinschaft. Die deutsche Kunst und die deutsche Wissenschaft haben auch in den Jahren der großen Spannung nie ihre Verbindung im gesamten deutschen Raume verloren und man kann nur mit freudiger Genugtuung den Entschluß der beiden Staaten begrüßen, an der Verbrüderung des Zusammenhanges der deutschen Kultur-nationen mitzuarbeiten.“

Bemerkenswert ist auch die Feststellung der römischen „Tribuna“, daß auch die Reise des Reichsaußenministers nach Wien in den Revisionsprozeß in Europa sich eingliedert. Sie zeigt, daß die neuen Kräfte für die europäische Zusammenarbeit mehr denn je lebendig und wirksam sind, so wie Hitler und Mussolini es in weitestgehender Voraussicht gewollt haben und heute noch wollen.

20 Subetendeutsche verhaftet!

Reichenberg, 24. Februar.

Die Verhaftung von 20 Subetendeutschen im nordböhmischem Grenzgebiet, u. a. des Vorkämpfers der Subetendeutschen Partei in Rumburg, hat ungeheures Aufsehen erregt, um so mehr, als über die Gründe der Verhaftungen die tschechoslowakischen Behörden strengstes Stillschweigen bewahren. Man betrachtet sie als kennzeichnende Illustration zu den angeblichen „Verseuerungen“ der Lage der Subetendeutschen, die die tschechoslowakische Regierung unter ausländischem Druck in der Vormoche zugestanden hat.

„Rote Matrosen“ plötzlich nicht seefest

Valencia gewährt „Pazereleichterungen“

pl. Lissabon, 24. Februar.

Der nunmehr fertiggestellte Plan zur Kontrolle der spanischen Küsten, über den bereits kurz berichtet wurde, sieht insgesamt elf Zonen vor: Die Zonen A und B von der französischen Grenze bei Bahonne bis zum Cap de Buzo westlich von Gijon, in die sich britische und portugiesische Kriegsschiffe teilen. Zone C von Cap Buzo bis zu den Sisargas-Inseln westlich von La Coruna, die sowjetrussische Kriegsschiffe überwachen sollen, die Zone D von den Sisargas-Inseln bis zur portugiesischen Grenze unter französischer Kontrolle, die Zone E von der portugiesischen Grenze im Golf von Gadi bis zum Cap de Gata östlich von Almeria unter britischer, die Zone F vom Cap de Gata bis zum Cap de Dropeja nördlich von Valencia unter deutscher und die Zone G vom Cap de Dropeja bis zur französischen Grenze bei Portbou unter italienischer Ueberwachung. Die Zone H (Spanisch-Marokko) steht unter französischer, die Zone I (die Balearen-Inseln Mallorca und Ibiza) unter französischer, die Zone J (Insel Menorca) unter italienischer und die Zone K (Kanarische Inseln) unter britischer Aufsicht.

Welche Ziele die Sowjetregierung verfolgt, wie sie die Nichteinmischungsverpflichtungen umgehen will, obwohl sie ein sogenanntes Neutralitätsverbot formell erlassen

hat, beweist die Tatsache, daß die Sowjetrussen im Nichteinmischungsausschuss gegen die Zuteilung einer Zone an der spanischen Nordküste Einwände erhoben haben; die Mannschaften der Sowjetmarine seien nicht „seefest“ genug für die stürmische Biscaya und wegen daher das mildere Klima des Mittelmeeres vor, wo sie natürlich die Rolle des Post als Gärtner spielen und die Valencia-Polischewisten — auf deren dringenden Wunsch dieser Dreck ausgeführt wurde — aktiv unterstützen könnten. Die Valencia-Polischewisten gingen sogar so weit, die Ernennung des sowjetrussischen Flottenchefs Orlow zum Leiter der internationalen Kontrolle der spanischen Küsten zu verlangen. In Frankreich ist man über diese sowjetrussischen Absichten nicht sehr erbaud.

Der Umgehung des Einmischungs- und Freiwilligenverbotes dient auch eine Anordnung des sogenannten „Innenministeriums“ in Valencia, nach der wesentliche Erleichterungen zur schnellen Einbürgerung internationaler Elemente geschaffen werden. Ein dreitägiger Aufenthalt in dem von den Polischewisten noch beherrschten Teil Spaniens genügt, um „Spanier“ von Gnaden der Gangsterehäuptlinge in Valencia zu werden, wenn man sich verpflichtet, die Beziehungen zu seinem Heimatlande abzubrechen. Als ein-

Rudolf Heß begrüßt den Führer
Langsam verebbt der Jubel. Pp. Rudolf Heß begrüßt den Führer: „Mein Führer! Zum siebentsten Male fährt sich heute der Tag, da Sie Ihrer Kampfbewegung die geistigen und programmatischen Grundlagen geben für den Kampf, der in einer Schelle, in einer Schönheit und in einem Ausmaß, wie es niemand von uns damals zu hoffen gewagt hatte, zum Siege geführt hat. Um Sie, mein Führer, sind Männer und Frauen, von denen diese damals bei der historischen Rundgebung dabei waren und für die es heute die schönste Erinnerung ihres Lebens bedeutet, daß sie dabei waren. Um Sie, mein Führer, sind die Männer und Frauen, deren schönster Stolz es ist, ein größerer Stolz als jeder Titel, jedes Amt, das sie inzwischen erhielten, der Stolz, Ihre alten Parteigenossen und Parteigenossinnen zu sein. Und um Sie sind Männer, deren größter Stolz es ist, daß sie Ihre alten Mitkämpfer sind in den schwersten Tagen. Mitkämpfer aus dem Jahre 1923 und Mitkämpfer aus den ganz schweren Stunden der Bewegung, da Sie es versuchten, um ersten Male ver-

zige Formalität ist ein Eid auf diese Gangsterherrschaften notwendig. Vom 1. August 1936 bis 31. Januar 1937 sind bereits 102 000 solche Eidner des Volkseigenen spanische „Staatsangehörige“ geworden.

Bemerkenswert ist die Ankündigung des französischen Kriegsminister, daß Frankreich zur Durchführung der Kontrolle der spanischen Küsten zahlreiche kleine, seit langem untätig in den Häfen liegende Schlepper, besetzt mit aktiven Offizieren und Mannschaften der Kriegsmarine und mit Waffen ausgerüstet, verwenden wird.

Frankreichs Senat nach wie vor klar Paris, 24. Februar.

In der gestrigen Senatssitzung setzte der rechtsgerichtete Senator Krumpholtz starke Zweifel in die Wirksamkeit der französischen Bündnisse und in den „etwas überstimmten Optimismus“ Léon Blums, der wahrscheinlich aus „seinem Traum vom unteilbaren Frieden“ stammt. In einer ausführlichen Erwiderung erklärte Außenminister Delbos, daß Frankreich die Annexion Abessinien allein nicht anerkennen könne, ohne seine Pflichten dem Völkerbund gegenüber zu verletzen. Eine Lösung des Mittelmeerproblems ohne Frankreich sei unmöglich, weil „zweiseitige Verträge, so nützlich sie sein könnten, nicht ausreichen, den Frieden zu organisieren“ (2). Vor allem müsse man die spanische Krise beseitigen. Schließlich erklärte der französische Außenminister: „Die Stunde scheint gekommen, daß der häufig von Frankreich und dem Deutschen Reich und vor allem von den Kriegsteilnehmern betonte Friedenswille besser verwirklicht werden könne. Das wird dann leichter möglich sein, wenn die friedfertigen Erklärungen nicht mehr vom Waffengeklirr überdünnt werden.“

Der Senat nahm dann eine Entschleunigung mit 213 gegen 1 Stimme an, in der das Festhalten an der Politik des kollektiven Friedens gefordert wurde.

Omnibus in Französisch-Marokko verunglückt Paris, 24. Februar.

In der Gegend von Casablanca ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem fünf Eingeborene getötet und vier schwer verletzt wurden. Ein in voller Fahrt befindlicher Omnibus wollte zwei Felsen, die beim Rufen des Wagens scheuten und vor dem Omnibus hertrabten, ausweichen. Die Tiere wurden jedoch überfahren. Der Fahrer verlor die Gewalt über seinen Wagen, der sich alsbald überschlug. Die allgemeine Verwirrung wollte einer der Begleiter des Wagens zu Diebstahl ausbrechen. Er nahm auch aus der Tasche eines der Getöteten eine größere Summe Geldes und verschwand damit. Der Diebstahl wurde aber bald danach entdeckt. Als der Dieb in Casablanca anlangte, wurde er sofort verhaftet.

Kein Protest Italiens wegen Safari eg. London, 24. Februar

Die schweren Bedenken weiter englischer Kreise gegen die Einladung des Ex-Régus Safari und des Hauptlings der Valencia-Polischowisten Largo Caballero zu den Krönungsfestlichkeiten in London im Mai dieses Jahres haben in der Meldung einer amerikanischen Nachrichtenstelle, die von einem italienischen Protest in London berichtete, ihren Niederschlag gefunden. Von maßgebender britischer Seite wird dazu erklärt, daß weder von einem italienischen Protest noch von seiner Zurückweisung etwas bekannt ist. Man glaubt vielmehr, daß Italien trotz allem einen Vertreter zur Krönung entsenden wird.

Note Streikheute in USA geht weiter New York, 24. Februar.

Die Rote der sogenannten „Stichtreiks“ in den Vereinigten Staaten reißt nicht ab. Durch einen solchen Stichtreik von 200 Arbeitern der Douglas-Flugzeug-Werke in Santa Monica wurde die Gesamtbeschäftigung von 5600 Mann arbeitslos, da sie die Werkstätte auspererte. 21 Eisenbahnergewerkschaften mit insgesamt 1 100 000 Mitgliedern haben eine Lohnherabsetzung um 20 v. H. gefordert. Da die Eisenbahngesellschaften erklären, daß die Erfüllung dieser Forderung 360 Millionen Dollar jährlich Mehrausgaben verursachen würde, wurden Verhandlungen eingeleitet, die voraussichtlich längere Zeit dauern werden.

Merkt Mr. Eden noch immer nichts? -eg. London, 24. Februar

In Bombay (Indien) und Colombo (Ceylon) wurden zahlreiche Juden wegen kommunistischer Propaganda verhaftet. Mehrere Juden waren, wie festgestellt wurde, als Mitglieder der „Intourist“ nach Moskau gereist, um sich dort Richtlinien für die bolschewistische Erziehungsarbeit zu holen; sie erhielten hauptsächlich Flugblätter, die an die indischen Truppen gerichtet waren. Die Untersuchung ergab, daß die kommunistische Organisation von Moskau und von London aus geleitet wurde.

Gefängnis für Sekjournalisten

-lh. Zürich, 24. Februar.

Das Züricher Schwurgericht verurteilte den Redakteur des kommunistischen Heftblattes „Der Kämpfer“, Bodemann, zu drei Wochen Gefängnis, 200 Franken Geldstrafe und zur Zahlung der Prozesskosten. Bodemann hat in über verleumdender Weise den Schweizer Hauptmann Hausmann des Landesverrates gegen die Schweiz beschuldigt, nur weil Hausmann in seiner Eigenschaft als Leiter des Pressedienstes der Schweizerischen Verkehrsgesellschaft ein Rundschreiben verfaßt hatte, in dem er auf die able Kommunisten gegen das nationalsozialistische Deutschland in der kommunistischen Presse hinwies und einräumte, die Behörden der Schweiz verlangte hatte.

Ein unbemerkter „Trozkisten“-Prozess Moskau, 24. Februar.

Nach Meldungen der sibirischen Lokalzeitung „Ostibirische Pravda“ hat in Nischnij Udinsk ein „Trozkisten“-Prozess stattgefunden, den die Moskauer Presse mit Stillschweigen übergeht, obwohl zwei Todesurteile gefällt wurden. Dieses Schweigen dürfte auf die schlechte Vorbereitung des Prozesses zurückzuführen sein, da die Angeklagten bis zuletzt alle ihre „Verbrechen“ hartnäckig geleugnet haben.

Streikende mit Säuren gegen Polizei gy. New York, 24. Februar.

In Waukegan (am Michigansee) gingen 150 Polizisten mit Teinengas gegen einige hundert Streikende vor, die seit 17. Februar eine Metallfabrik besetzt hielten. Die Streikenden bombardierten die Polizei mit Eisenstücken und besoffen sie mit ätzenden Säuren, so daß es der Polizei unmöglich war, die besetzten Fabrikgebäude zu räumen. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

Streik gegen eine durch und durch kommunistische Stadtverwaltung! Paris, 24. Februar.

Der grösste Fall eines Lohnstreiks der Angestellten einer rein kommunistischen Stadtverwaltung hat sich nun in Fresnes-sur-Loire bei Valenciennes ereignet. Seit Montag wird hier von den städtischen Angestellten gegen die Stadtverwaltung auf die Leute der III. Internationale besonders stolz waren, wie gegen einen kapitalistischen Betrieb gestreift.

Sechs Grundzüge der Polendeutschen Posen, 24. Februar.

In einer großen Versammlungswelle in Ostoberschlesien, Posen und Pommerellen hat der Landesleiter der Jungdeutschen Partei für Polen, Senator Wiesner, gerade in dem Zeitpunkt, da im polnischen Volk selbst zur innerpolitischen Sammlung auf dem Boden des Programms des Obersten Koc gerufen wird, die programmatischen Grundzüge der Deutschen im polnischen Staatsgebiet in sechs Punkte zusammengefaßt:

- 1. Wir bekennen uns zu dem Grundsatz, daß das polnische Volk das Staatsvolk ist und allein das Recht hat, diesen Staat nach seinen Lebensnotwendigkeiten zu ordnen und zu bauen.
- 2. Wir bekennen, daß unser völkisches Leben nur nach deutschen Grundzügen und nach unserer Weltanschauung eingerichtet werden kann.
- 3. Als ehrliche und aufrichtige Staatsbürger wollen wir am Aufbau des Staates mit allen unseren Kräften mitarbeiten und uns für ihn einsetzen.
- 4. Wir erklären, daß wir sowohl treue Bürger des Staates als auch ebenso treue Glieder unseres Volkes sind; das ist miteinander vereinbar und geboten.
- 5. In unserer Arbeit stehen wir auf dem Boden des Gesetzes. Wir sind restlos von allen Faktoren, die außerhalb des Staates sind, unabhängig und wollen unser Leben formen nur nach den in diesem Staat gegebenen Möglichkeiten.
- 6. Als Ausländer in fremden Ländern fühlen wir uns als Brüder der gesamten deutschen Völker. Wir geben dem Staat, was der Staat ist, wollen ihn auf allen Arbeitsgebieten unterstützen, soweit uns die Möglichkeit dazu gegeben wird - aber unser heiligstes Gut, unser deutsches Volkstum, können wir nicht wegwerfen. Diese Thesen sind der Ausdruck des lebendigen Willens und der politischen Anschauungsweise des gesamten Deutschstums in Polen ohne Unterschied der Partei oder Standeszugehörigkeit.

Blomberg weicht 31 DAF-Fahnen Berlin, 24. Februar.

Am Dienstagabend weichte Generalfeldmarschall von Blomberg in Berliner Sportpalast 31 Fahnen der Abteilung „Wehrmacht“ der Deutschen Arbeitsfront mit der Aufschrift des Sturmes „Hans Raikowski“. In seiner Weihenansprache forderte er von den Mitgliedern der Abteilung Wehrmacht der DAF, unbedingten Gehorsam, Treue zu den Wehrlichen und zum Reich, Vertrauen zu Führer, Partei und Wehrmacht und Verschwiegenheit. Dafür gibt die Wehrmacht den Angestellten und Arbeitern ihrer Betriebe soldatische Kameradschaft von unten nach oben und von oben nach unten und unerwüßliche Härte. Diese Härte machte der Reichsminister aller Betriebsführern zur besonderen Pflicht.

Großer jüdischer Finanzskandal in London

Höhere Kriminalbeamte als Kumpane von Steuerschiebern und Börsenspekulanten

London, 24. Februar.

„Daily Herald“ berichtet, daß man einen Finanzskandal aufgedeckt habe, in den wahrscheinlich höhere Beamte der Londoner Kriminalpolizei verwickelt seien. Es handle sich um die gerichtliche Verfolgung von Steuerschiebern und anderen dunklen Finanzleuten. Mehrere von ihnen seien am Vorabend ihrer Verhaftung spurlos verschwunden. Man vermutet, daß höhere Kriminalbeamte von ihnen bestochen worden seien. Die Angelegenheit sei ebenso weit verzweigt wie der große Verfallungsfall im Jahre 1934, der zu der Verurteilung des jüdischen Millionenbetrügers Leopold Harris geführt hatte.

Die Aufrüstung als Börsenspekulation

An der Londoner Metallbörse trat am Dienstag nach der außerordentlichen Hausung des Vortages wieder eine gewisse Preissteigerung ein. Diese ist darauf zurückzuführen, daß die Spekulation ihre durch das Hochtreiben der Preise erzielten Gewinne einheimen wollte. In parlamentarischen Kreisen hat die durch das englische Rüstungsprogramm verursachte Spekulationswelle starke Beunruhigung verursacht. Der konservative Abgeordnete Perkins wird am Montag in einer Anfrage den Schatzkanzler auf die große Vermehrung der Gewinne hinweisen, die von den Firmen gemacht werden, die mittelbar oder unmittelbar an der Rüstungsherstellung beteiligt sind. Er wird die Erhebung einer Sondersteuer für übermäßige Rüstungsgewinne vorschlagen.

Württemberg

Ueber 30 Gaue hörten mit ... Der Verband deutscher Elektrotechniker auf der Ferntagung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker

Stuttgart, 24. Februar

Der Verband Deutscher Elektrotechniker e. V. veranstaltete am 23. Februar eine Ferntagung, in der alle deutschen Elektrotechniker aus den 33 Gaue bei einer großartigen Gemeinschaftsveranstaltung vereint wurden. Der Gau Württemberg des VDE, nahm im Großen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule an der Ferntagung teil. Bevor die Ferntagung ihren Anfang nahm, gab Oberpostdir. Dipl.-Ing. Feuchert vom VDE, unterstützt von zahlreichen Lichtbildern, technische Erläuterungen über die Durchführung der Fernübertragung. Es sei dem neuzeitlichen Menschen nichts Unbegreifliches, über weite Entfernungen hinweg Gespräche zu führen. Doch dürfte es das erstmalig in der Geschichte der Fernsprechtechnik sein, daß sämtliche Angehörige einer Fachrichtung der Technik im ganzen Reich, d. h. viele tausend Berufskameraden gleichzeitig, in über 30 weit voneinander entfernten Orten zusammengeführt waren, ohne daß sie weite Reisen unternehmen mußten.

Eine besondere Note erhalte die Durchführung der Tagung dadurch, daß an allen Versammlungsorten gleichzeitig Lichtbilder gezeigt wurden. - Nach Bekanntgabe der technischen Einzelheiten wies der Redner darauf hin, daß diese Ferntagung zunächst nur als ein Versuch zu betrachten sei. Nach einem Kurzfilm, der die Bedeutung des Elektromotors für das Kraftfahrwesen veranschaulichte, nahm die Ferntagung in Berlin ihren Anfang. An Stelle des verhinderten Vorsitzenden des VDE, Reichspostministers Schöneberg, sprach der stellvertretende Vorsitzende des VDE, Professor Dr. Franke, Begrüßungs- und Einführungsworte. Dann sprachen die Vertreter der einzelnen deutschen Gaue. Sie überbrachten durch den Sprecher ihres Gaues Grüße ihrer Landsleute.

Für Württemberg sprach von dem Hörsaal des Technischen Instituts in der Militärstraße aus der Leiter des Gaues Württemberg im VDE, Postrat Dipl.-Ing. Streich, der die Größe der Stadt der Auslandsdeutschen übermittelte. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Band der Elektrotechnik die Verbundenheit aller deutschen Stämme so sinnfällig zum Ausdruck bringe wie in dieser Ferntagung. Den Sprecher aus den deutschen Gaue schloß sich ein sachwissenschaftlicher Vortrag von Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. C. Kötzgen, VDE, Berlin, über den wirtschaftlichen Fortschritt in der Elektrotechnik an.

SS-Gruppenführer Bräukmann geht nach Hamburg

Stuttgart, 24. Februar.

Wie wir aus Hamburg erfahren, ist der Führer des SS-Oberabschnitts Nordwest, SS-Obergruppenführer Lorenz, nach Berlin berufen worden. Er wird sich am kommenden Sonntag von den SS-Einheiten des Standorts Großhamburg verabschieden und dem Oberabschnitt seinem Nachfolger SS-Gruppenführer Prälmann in Stuttgart übergeben.

In den Bergen verunglückt

Stuttgart, 24. Februar.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, kam am Montag zwei junge reichsdeutsche Schifahrer auf die Dresdener Hütte in den Stubai Alpen. Am Dienstag flogen die beiden Studenten, ein gewisser Rudolf Hermann aus Stuttgart und Werner Albrecht Strele aus Gillingen, gegen das Schauflerloch auf. Als die beiden gegen Abend nicht zurückkehrten, vermutete man ein Unglück, um so mehr, als von der Hütte aus das Abgehen schwerer Lawanen beobachtet werden konnte. Wegen des zunehmenden Schneesturms, der am Dienstag tobte, konnte die Suche nach den beiden vermögten Studenten erst am Mittwoch früh aufgenommen werden. Gegen 9 Uhr vormittags stieß man auf einen der zwei Vermögten, den Studenten Hermann. Er lag mit dem Kopf nach unten tief im Schnee. Der Tod dürfte auf der Stelle eingetreten sein. Die Leiche wurde zu Tal gebracht. Nach seinem Freund wird weiter gesucht.

Die Landeshauptstadt meldet

In einer Fabrik in Gaisburg fiel einem 50 Jahre alten Mann, der bei Abbrucharbeiten einige Meter hoch von einem Gerüst stürzte, eine mehrere Zentner schwere Metallkugel auf den Kopf, so daß ihm dieser abgeschlagen wurde. Der Verunglückte wurde in das Karl-Liebig-Krankenhaus verbracht. In der Ulmer Straße wurde eine 52 Jahre alte Frau von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden. In einem Hause des nördlichen Stadteils wurde eine 50 Jahre alte Frau in der Küche tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Verwaltungsvereinfachung

Bereinigung der vier landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften

Stuttgart, 24. Februar

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat auf Antrag des Würt. Wirtschaftsministers die Vereinigung der bisher noch bestehenden vier landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften am Sitz der früheren württembergischen Kreisregierungen in Stuttgart, Ulm, Künzingen und Gwanggen zu einer einzigen Berufsgenossenschaft mit der Bezeichnung „Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Württemberg“ mit dem Sitz in Stuttgart anordnet. Mit dieser Zusammenlegung ist ein weiterer Schritt auf dem Gebiet der Verwaltungsreform und der Verwaltungsvereinfachung getan.

Verbrecherjagd auf dem Dachziegel

Zettwang, 24. Februar

Am die Mitternachtsstunde verübte der wiederholt vorbestrafte 35 Jahre alte Friedrich Geiger, gebürtig aus Augsburg, bei in der Nähe von Zettwang in Arbeit befindlichen Feilzhaus Edelmann am Dachziegel einen Einbruch. Als er sich sicher fühlte, zertrümmerte er das Fenster des im Erdgeschoss liegenden Büros und stieg ein. Der Einbrecher ruhte aber nicht auf er von Abgang an vom Dachziegel aus, von der „Traube“, beobachtet worden war. Rasch wurde von hier aus das Jagestationkommando telefonisch verständigt. Als der Einbrecher die Türe bemerkte, begann die waghalsige Flucht. Vom Büro aus rannte er durch das Aaanaa, schlug dort eine Scheibe ein und floh aus in den Hof, der von den Verfolgern bereits umstellt war.

Kurz entschlossen kletterte Geiger an einer Dachrinne empor und weiter, bis wie eine Raqe, das steile Dach des „Büros“ hinauf bis an den hochgelegenen First. Gelassenheit sah es aus, wie sich der junge Mensch in der gefährlichen Lage auf dem Dache betrug. Nun konnte er nicht mehr weiter und wollte den Rückweg antreten. Aber Oberlandjäger Steinhauser hatte mit weiterhin hilfsbereiten Personen ebenfalls den halbberühmten Weg auf das Dach besetzt, so daß der Verbrecher festgenommen werden konnte.

Ulm, 24. Februar. (Die deutschen Kanufahrer kommen nach Ulm. In den Tagen vom 10. bis 11. Juli d. J. findet die sog. deutsche Rabelungsfahrt der Kanufahrer in Ulm statt. Sämtliche deutschen Kanu- und Faltbootfahrer sollen daran teilnehmen, und zwar geht die Fahrt von Ulm über Wien nach Budapest. Ein Teil wird die Fahrt auch in Jüssen antreten.

Eningen, Kreis Reutlingen, 24. Februar.

(Mit dem goldenen HJ-ehrenzeichen ausgezeichnet.) Nachdem erst Ende letzten Jahres der Fähnleinführer Walter Hartmann das goldene Ehrenzeichen der HJ. erhielt, sind jetzt wiederum zwei Bimpe vom Fähnlein „Ahaln“ des Deutschen Jungvolks damit ausgezeichnet worden. Anlässlich eines Dienstauftritts am vergangenen Sonntag überreichte Stabsführer Lutz Reutlingen den beiden die Jungvolksfahne verdienten Brüdern Fritz und Otto Potterer, die seit August 1936 dem Fähnlein angehören, diese höchste Auszeichnung der HJ.

Meineid

Mit einer ... nach der ... gerichteten ... hat ... nicht zu ... der Verfall ... vorbestra ... aus Kahl ... befürchtete ... schiednis zu ... einen Giftm ... angen. Er ... er das ... nicht und ... eines Morgen ... Nacht einen ... habe. Er ... unternehmen ... Tode erre ... Schmor ... nach in der ... Das Gericht ... Verurteilung ... wenn die ... einen Meineid ... erteilte ihm ... im Winter m ... längere ... anstelle ei ... Monaten. Wö ... und verhört ... für die ... Langenau, ... wollte sich ... am Sonntag ... nach dem ... etwas lie ... stehen. Beim ... ein jun ... lag, anschein ... sehen zu la ... der junge ... ausgezogen ... Automotoführ ... leben getret ...

Das Ziel

Über dieses ... 23.15 ... Nagold. An ... die Stadtpa ... lärmliche ... HJ. NS-Gr ... NS-Gr. Bei ... und die ... der NS-Frauen ... der NS-Gr ... Gruppe, S ... zum kurzen ... 20 Uhr. ... der HJ. ... eingeladen.

Die 1937

Die 1937 ... heute ab ... die heil ... und Brot ... angewiesen ...

Kentzen

Die Militä ... am Freitag, den ... und Anlaß-Re ... vorwärts ... ausbehalten.

Lehrgang

Am Sonntag ... in Nagol ... „Lernen“ hat ... aus den Unter ... liche Jugendtur ... Sportdienstgrupp ...

Anfer

Emil Bröjam ... mit dem ... wags sein ... mine enthal ... vor es beim ...

Rein M

Rein M ... Der Reich ... wahren Ang ... liche Belan ... men, die aus ... haren. In ... den Namen so ... überab zu ver ... mit Gefähr ... mit bestraf ...



Meineid um Giftmörder Guth

Rabensburg, 24. Februar.

Mit einer Verhandlung, bei der teilweise auch der furchtbare Giftmord des nunmehr hingerichteten Johann Baptist Guth hin- und hergespielt wurde, hatte sich das hiesige Schwurgericht zu beschäftigen. Guth hatte kurz nach seiner Verhaftung einen Zeilengenossen in der Person des wegen Betruges schon mehrfach vorbestraften Wilhelm Böhm ann aus Rahl, Kreis Jena, bekommen, da man sich fürchte, Guth würde sich selbst das Leben nehmen. Böhm ann verlangte, dem Guth das Giftmord an der Frau Gahner beizubringen. Er verriet ihm auch das Versteck, in dem er das giftige Gift aufbewahrte. Böhm ann machte von diesen Geständnissen Gebrauch und Staatsanwaltschaft Mitteilung. Dieses Vorgehen meldete er, daß Guth in der Nacht einen Selbstmordversuch begangen habe. Er, Böhm ann, habe ihn noch herabgemehlet und damit vom sicheren Tode errettet können. Diese Angaben behauptete Böhm ann, der Wahrheit zuwider, auch in der Hauptverhandlung gegen Guth. Das Gericht kam nach mehr als dreistündiger Beratung zu der Überzeugung, daß Böhm ann die Unwahrheit gesagt und damit einen Meineid geschworen habe. Es verurteilte ihn daher unter Berücksichtigung bestimmter mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten anstelle einer Zuchthausstrafe von sechs Monaten. Böhm ann ist ein alter Betrüger und verhält sich gegenwärtig bereits eine mehrjährige Zuchthausstrafe in Ludwigsburg.

Langenau, Kreis Ulm, 24. Februar. (Er wollte sich überfahren lassen.) Am Sonntagabend sah ein Lokomotivführer kurz nach dem Anfahren des Zuges auf dem Gleis etwas liegen. Er brachte den Zug zum Stehen. Beim Nachsehen wurde festgestellt, daß ein junger Mann auf dem Gleis lag. Er wurde sofort von dem Lokomotivführer auf dem Gleis liegen gelassen. Er brachte den Zug zum Stehen. Beim Nachsehen wurde festgestellt, daß ein junger Mann auf dem Gleis lag. Er wurde sofort von dem Lokomotivführer auf dem Gleis liegen gelassen. Er brachte den Zug zum Stehen. Beim Nachsehen wurde festgestellt, daß ein junger Mann auf dem Gleis lag. Er wurde sofort von dem Lokomotivführer auf dem Gleis liegen gelassen.

Schwäbische Chronik

Im Sitzungssaal des Kreisverbandesgebäudes in Rardach fand die feierliche Einsetzung des zum Kreisärzten ernannten früheren Oberarztes am Krankenhaus in Ulm, Dr. Klaus, durch Landrat Dr. Ebner statt.

Auf der Straße Stuppach-Rengershausen, Kreis Mergentheim, wurde ein etwa 28-jähriger Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er alsbald nach seiner Einlieferung starb. Der dem Namen nach bis jetzt Unbekannte scheint zwar in die Gegend der /heranommenden Kraftwagen geraten zu sein.

Ein bei der Firma Magana in Urad beschäftigt 24 Jahre alter Flaschner rutschte, als er am Amdorf stand, aus und schlug mit dem Ellbogen so unglücklich auf, daß der Ellbogen zerbrach.

Die zwischen Neutlingen und dem Vorort Gingen verkehrende Straßenbahn ist Mittwochsabend beim Südbahnhof entgleist. Die zahlreichen Insassen wurden durcheinander geschüttelt, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Auf dem Hauptbahnhof Tübingen fiel der ledige Rangierarbeiter Richard Seib von Edenweiler, Kreis Nottulm, von einer Rangierabteilung, wurde überfahren und getötet.

In der Nähe der Buchholzkaserne in Tübingen wurde Bürgermeister Dögel aus Jettendorf, der sich mit seinem Fahrrad in dienstlichen Angelegenheiten auf dem Wege nach Tübingen befand, von einem Kraftfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Mit einem komplizierten Beinbruch mußte er sofort in die chirurgische Klinik übergeführt werden. Der Kraftfahrer ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, davongefahren.

Von dem in der Nähe des Bahnhofes Thiergarten im oberen Donautal im Betrieb befindlichen Marmorbruch (Hof Falkenstein Rarmor), von dem schon viel Material zu den Nürnberger Parteibauten und auch nach München und anderswärts kam, werden zur Zeit mächtige Blöcke für das Deutsche Haus auf der Pariser Weltausstellung geliefert.

Gefährliche Erzählungen

Die Geschichte vom großen Frost



„Ich, als sparsamer Hausvater“, sagte Herr Hale nämlich im Hinblick auf die Kälte, „ich traue mich einfach ins Bett und warte, bis es wieder wärmer wird! Keinen „Gesellschaftler“ lesen kann man auch im Bett!“ (Fortsetzung folgt.)

Schaufensterwettbewerb erst ab 2. März

Auf Grund der Vorschläge und Wünsche vieler Einzelhändler wird die Dauer des Schaufensterwettbewerbes endgültig auf die Zeit von Dienstag, 2. März bis Sonntag, 7. März 1937 festgelegt. Danach kann jeder Wettbewerbsteilnehmer in Ruhe am Montag, 1. März, das ihm zugewiesene Schaufenster dekorieren und bis Dienstag für die Bewertung fertigstellen. Die Schwierigkeiten, die sich sonst durch den erhöhten Geschäftsbetrieb im Einzelhandelsgeschäft an einem Samstag und dazu noch am letzten Verkaufstag im Monat ergeben hätten, sind damit endgültig beseitigt. Für viele Einzelhändler wird diese Verschiebung auch der Anlaß sein, mit der Kurverfügungstellung ihrer Schaufenster und der Anmeldung ihrer Zeichnungen zum Wettbewerb nicht mehr zurückzuhalten.

Selbengedenktag

Halterbach. Wie überall, so fand auch hier vor dem Kriegedenktag eine Gefallenen-Gedenkfeste statt, bei der P. J. Brejning als Frontkämpfer über das Erleben des großen Krieges sprach. H. J. und B. M., veranstalteten ebenfalls eine eigene Gedenkstunde, in deren Mittelpunkt die „Junglegende“ stand, ein Spiel von Helldentum und Dankbarkeit, Ortsgruppenleiter P. A. Reule, dessen Ausführungen gegründet waren auf „Treue um Treue“ entbot dank und Gruß dem Führer.

Nächsten Sonntag, abends 20 Uhr spricht Kreisleiter Baegner bei uns, worauf heute schon aufmerksam gemacht wird.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Gaupropagandaamt Nr. 3/37/0

Die vom Gauauschuß für die Sicherung des Alt- und Abfall-Materials der Haushaltungen für Württemberg-Hohenzollern herausgegebenen Flugblätter gehen in den nächsten Tagen den Kreisleitungen zu. Die Zahl der Flugblätter entspricht der jeweiligen Zahl der Haushaltungen der Kreise. Die Kreispropagandaleiter haben sofort die Flugblätter an die Ortsgruppen weiterzuleiten, und die Ortsgruppen haben dafür Sorge zu tragen, daß durch die Blätter und Hochhefter jede Haushaltung mit einem Flugblatt versehen wird. Bekanntlich beginnt das planmäßige Sammeln des Alt- und Abfallmaterials am 1. März.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreisamt; Nagold

Urlaubsfahrten 1937:

Die im Gauferienprogrammheft für 1937 bezeichneten Urlaubsfahrten Nr. 6, 8, 14, 21, 27, 35, 36, 37, 44, 52, 55, 60 und 61 sind befreit. Für diese Fahrten können daher keine Anmeldungen mehr angenommen werden.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß Fahrten-Programme-Hefte zu 10 Pf. bei sämtlichen Stellen der NSG. „Kraft durch Freude“ erhältlich sind.

NS-Frauenstaffel, Ortsgr. Nagold

An der Großkundgebung morgen Freitag im Löwenaal nehmen wir geschlossen teil.

Leitung der Ortsgruppe.

H. J., J. V., BdM., JM.

H. J., G. J., 16/126

1. Schar 1 bezieht heute abend die Filme der SA. Antreten 19.45 am Haus der NSDAP.

2. Am Samstag/Sonntag ist Unterbauführerdienst in Hünfbronn. Teilnehmern haben Notenfänger, Kameradschaftsführer und Scharführer. Näheres ist aus den Unterbaubefehlen ersichtlich. Scharführer Büchtemann vertritt mich bei der Tagung. **Gesellschaftsführer.**

DJ-Fähnlein 24

Der Führerzug tritt am Donnerstag, 25. 2. um 19 Uhr im Sport in der Turnhalle an.

DJ-Fähnlein 28

Der Standort Sulz tritt am Donnerstag, den 25. 2. um 15 Uhr vor dem Rathaus zum Appell an.

Der Standort Wildberg tritt am Donnerstag, 25. 2. um 18. Uhr zum Appell an.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 25. Februar 1937

erst durch Dein Opfer dem WDR dienen, dann an Dich selber denken!

NSDAP, Ortsgruppe Nagold

Großkundgebung

„Das Ziel der deutschen Revolution“

Über dieses Thema spricht Kreisleiter Ph. Baegner am Freitag, den 26. Februar 1937 abends 20.15 Uhr im Saalbau z. Löwen in Nagold. An dieser Kundgebung nehmen teil, die Stadtpolizei, alle politischen Leiter in Untertun, sämtliche Gliederungen der Partei, SA, SS, NSKK, NSKK, NSKK, SS, HJ, BdM, DJV, NSG, NS-Frauenstaffel, Amt für Beamte, NSG. Bei günstigem Wetter tritt die Stadtpolizei und die Gliederungen (mit Ausnahme der NS-Frauenstaffel) punkt 19.45 Uhr am Haus der NSDAP, mit den Fahnenabteilungen der Ortsgruppe, SA, SS, und der DJV, zu einem kurzen Propagandamarsch an. Abmarsch punkt 20 Uhr. Auch die gesamte Einwohnerchaft ist zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter.

Die SA-Gruppe Süd-West

Am Freitag abend 20 Uhr in den Löwenlichtspielen die beiden Filme „SA schafft Arbeit und Brot“ und „Erbkrank“, worauf nochmals hingewiesen wird.

Rentenzahlung für März 1937

Die Militärvorleistungsgeldbeiträge werden am Freitag, den 26. Februar und die Invaliden- und Unfall-Renten am Montag, den 1. März vormittags von 9-12 Uhr am Postamt abbezahlt.

Lehrgang des Fachamtes Turnen in Nagold

Am Sonntag, den 7. März, von 9-14 Uhr, findet in Nagold ein Lehrgang des Fachamtes Turnen statt. An diesem Lehrgang werden sich aus den Unterkreisen Nagold und Calw sämtliche Jugendturnwart und die Lehrgangsteilnehmer der Sportdienstgruppen des Jungvolkes beteiligen.

Anfer grauer Glücksmann

Emil Bröckle verrät uns, daß er am Sonntag mit dem Fest seiner 70. Lebensjahre unterwies sein wird und diese noch erhebliche Gesundheit erhalten. Glück ist ein spröder Gast, nur es beim Schopf ergreift, führt es nach Haus.

Kein Mißbrauch der Kanzel

Reichensminister nicht von der Kanzel verlesen

Der Reichensminister hat im Zusammenhang mit dem Reichensminister für die öffentlichen Angelegenheiten jede öffentliche Bekanntgabe der Namen von Personen, die aus der Kirche austreten, verboten. Insbesondere ist es danach untersagt, die Namen solcher Personen von der Kanzel herab zu verlesen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis 1500 Reichsmark bestraft.

Kirchenland für Kleinandfiedlung

Nach längeren Verhandlungen ist nunmehr der Beihilfstellung von Kirchenland für die Kleinandfiedlung grundsätzlich von den Kirchen zugesagt worden. Ein Rundschreiben des Reichskirchenministers an die deutschen evangelischen Kirchen und an die deutschen Bischöfe spricht die Erwartung aus, daß die kirchlichen Behörden bei der Abgabe von Kirchenland möglichst weitgehenden Entgegenkommen zeigen, damit nicht den Kirchen gegenüber von „wangebelegten Gebrauch gemacht werden muß.

Selbe Fahnen heißt: Glatteis!

Strassen-Wartdienst und Wetterdienst werden eingerichtet

Vom DAK wird uns geschrieben: Es ist zwar zu hoffen, daß die Hauptglatteiszeit nunmehr vorbei ist, doch treten erfahrungsgemäß in der Zeit von Ende Februar bis April die unliebsamen Erscheinungen der teilweise Glatteisbildung auf. Besonders auf Straßenkreuzen, die zwischen dichtem Wald liegen, so daß sie also wenig Sonne haben, geriert der niedergeschlagene Nebel, Regen oder Schneewasser während der Nacht und bildet auch noch während längerer Morgenstunden eine harte Glatteisdecke. Auf Veranlassung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen sind bereits im vergangenen Jahre umfangreiche Vorbereitungen für einen geordneten Winterdienst getroffen worden, die in diesem Winter noch zur praktischen Auswirkung gelangen. Im Vordergrund steht zunächst die Bekämpfung der Glatteisgefahr. Neben der Bekämpfung der Glatteisgefahr durch reichliche Streuung von Splitt und Sand auf den betreffenden Strecken der Autobahnen oder der Reichsstraßen wird gegenwärtig als vorbeugende und ergänzende Maßnahme ein Warten durch gelbe Fähnchen mit dem schwarzen Aufdruck: „Glatteis“ durchgeführt. Auf allen Autobahnkreuzen und Reichsstraßen wird der Anfang einer Glatteisdecke rechts seitwärts durch ein gelbes Fähnchen gekennzeichnet, das Ende wird auf der linken Seite der Fahrtrichtung durch die gleiche Flagge angezeigt.

In enger Verbindung mit dieser Schutzmaßnahme steht die Einrichtung eines Straßenwetterdienstes für die Reichsautobahnen, der in organisatorischer Angliederung an das Reichsamt für Wetterdienst im Reichsluftfahrtministerium durchgeführt wird. Die gesamte wechselseitige Organisation des Straßenwetterdienstes beschränkt ihre Tätigkeit selbstverständlich nicht nur auf die Glatteisgefahr, sondern sie meldet auch Schneehöhen, Schneehöheveränderungen und Sturmwinden, sowie überhaupt alle Ereignisse, welche die Passierbarkeit der Straßen beeinflussen.

Sowohl auf den Autobahnen, wie auf den Reichsstraßen, ist jetzt mit einem starken Einsatz von Geräten begonnen worden. So hat die Gesellschaft „Reichsautobahnen“ über 200 Geräte und Motorfahrzeuge aller Art für die Winterwartung angeschafft. Die Reichsstraßenverwaltung hat außerdem in diesem Winter 135 Schneepflüge ein-

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein der Stadt Nagold erstattet Bericht

Bürgermeister Maier, der Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins rief die Ausschussmitglieder und die Gastwirte zu einer Besprechung, der auch Ortsgruppenleiter Kauffmann amobte, in das Gasthaus zur Elendbahn zusammen. In seinem Begrüßungswort kam zum Ausdruck, daß der Fremdenverkehr im verflochtenen Jahr einen besonders erfreulichen Auftrieb genommen hat.

Geschäftsführer, Obersekretär Reule erstattete den umfangreichen Geschäftsbericht. Demnach ist ein neuer geschmackvoller Werbeprospekt in einer Auflage von 10 000 Exemplaren hergestellt worden.

Die vom Reichsfremdenverkehrsverband geforderte Kurkarte nach der Anerkennung Nagolds als Luftkurort, muß nun im Jahre 1937 eingesetzt werden. 5 „RdF“-Urlaubszüge mit zusammen 1298 Personen und 12247 Übernachtungen (1935-37) Personen und 7034 Übernachtungen) trafen im Laufe des Sommers ein und im August außerdem die Spanienflüchtlinge, deren Zahl sich auf 450 steigerte; das Sommerlager des NSG. brachte ebenfalls etwa 500 Lehrer in 3 Lagern nach Nagold.

Aus dem Kassenbericht war zu entnehmen, daß ein Abmangel von 125.- Mark zu verzeichnen ist.

Im Vorausschlag 1937 ist die Einführung der Kurkarte nunmehr endgültig vorgelesen. Diefelbe beträgt pro Kopf und Tag 10 Pfennig (Kinder von 6 bis 16 Jahren 5 Pf.). Die Zeitungsarbeitenmaßnahmen bewegen sich im üblichen wirtschaftlichen Rahmen. Wie das Kreisamt der NSG. „Kraft durch Freude“ mitteilt, sind diesem Sommer, beginnend am 28. Mai und endigend am 29. Oktober 8 Sonderzüge in Nagold zu erwarten.

Nachdem wir als verkehrswichtiger Fremdenverkehrsamt anerkannt sind, wird eine monatliche Statistik verlangt und wurde den Wirten dringend ans Herz gelegt, daß die polizeiliche Meldung der Fremden und Passanten pünktlicher zu erfolgen habe. In diesem Zusammenhang interessiert die erfreuliche Tatsache, daß Nagold mit 54 000 Übernachtungen im Wettbewerb aller württembergischen Kurorte an 13. Stelle steht.

Dr. Besd, der eigens zu diesem Zwecke eingeladen war, verbreitete sich ausführlich über die klimatischen Verhältnisse Nagolds und seiner Umgebung. Längere Ausführungen des Vorsitzenden des Vereins, Karl Frenn, der übrigens, wie auch Oberlehrer i. R. Günther, an Bürgermeister Maier und Geschäftsführer Reule für ihre große Arbeitsleistung dank sagte, liegen erkennen, daß sich seitens der Wirte und Brauereien der Anregung des Bürgermeisters, bei der Beitragszahlung etwas positiver zu sein, in der Folge auch stattgegeben wird, zumal der Vorstand des Vereins die Arbeit des Verkehrsvereins als sehr erfolgreich bezeichnete.

Bürgermeister Maier dankte Geschäftsführer Reule für die geleistete Arbeit und erteilte ihm Entlastung vorbehaltlich dem Resultat der Kassenprüfung, welche die Ausschussmitglieder Günther und Günther dieser Tage vornehmen werden; ferner dankte er hauptsächlich Lehrgangsteilnehmer für die Führung der Fremden, deren sich auch die Schwarzwalddereinsmitglieder Lens, Ott und Weisbecher freundschaftlich annahmen.

Oberlehrer Günther machte darauf aufmerksam, daß im Jahre 1888 von Stadtschultheiß Brodbeck der Verschönerungsverein ins Leben gerufen wurde und dieser somit nächstes Jahr auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken kann. In diesem Zusammenhang schilderte er damalige Verkehrs- und Kurverhältnisse, die eine heitere Note nicht entbehren.

Eine allgemeine Aussprache erledigte manche schwebende Frage, so daß die Zusammenkunft für die kommende Saison eine nutzbringende war.

Sparen kann man mit Erdal

Es ist so ausgiebig und deshalb billig. Schuhcreme

Legte Nachrichten Mindestens drei Semester an der Stammhochschule

Erlaß des Reichserziehungsministers zur Sicherung der politischen und weltanschaulichen Erziehung der Studenten

× Berlin, 24. Februar.

Reichserziehungsminister Rust hat angeordnet, daß jeder Student und jede Studentin, die vom kommenden Sommersemester ab erstmals an einer deutschen Hochschule sich einschreiben lassen, verpflichtet ist, in den ersten drei Studiensemestern an dieser Stammhochschule zu verbleiben. Damit wird dem Reichsstudentenführer die Möglichkeit gegeben, die ihm übertragenen Aufgaben der politischen und weltanschaulichen Erziehung und Schulung aller deutschen Studenten zu erfüllen. Gleichzeitig soll eine engere persönliche Bindung jedes Studenten an seine erste, seine Stammhochschule, erreicht werden.

Keine Anwendung findet diese Regelung auf Philologiestudenten, die nach zweifemestrigem Studium an einer Hochschule für Lehrebildung sich bei einer Universität einschreiben lassen, sowie auf diejenigen Studenten, die mit Genehmigung des Reichsstudentenführers während der ersten drei Semester im Auslande studieren. Anträge auf Genehmigung eines Hochschulwechsels sind spätestens zwei Wochen vor dem Beginn der Vorlesungen des neuen Semesters mit ausführlicher Begründung und erforderlichen Unterlagen dem Rektor der Stammhochschule vorzulegen. In dem Erlaß wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Studenten während der ersten Semester bevorzugt die Grenzlandhochschulen besuchen.

Die durch den Reichsstudentenführer bereits angekündigte Neuregelung hat in den beteiligten Kreisen eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Daß sie nicht als unerwünschter Zwang empfunden, sondern als notwendige Voraussetzung für das Gelingen der studentischen Erziehungsbemühungen der Studenten, die damit auch die Gewähr dafür bietet, daß das mit der Regelung verfolgte Ziel erreicht wird: die Neugestaltung des studentischen Lebens.

Gattenmörder zum Tode verurteilt

Potsdam, 24. Februar.

Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte am Mittwoch nach zweitägiger Verhandlung den 39jährigen Friedrich Astorff aus Nüterbog wegen Mordes zum Tode und wegen schwerer Urkundenfälschung in drei Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Astorff hatte am 23. Juli 1936 seine 39jährige Ehefrau Anna vergiftet, um sich in den Besitz einer Lebensversicherung zu setzen. Den Antrag hatte er seinerzeit ohne Wissen seiner Frau abgeschlossen und mit ihrer Unterschrift gefälscht. Außerdem hatte er ein Testament gefälscht, in dem seine Frau ihn als Alleinerben einsetzte.

KleinStadt auf Maske eingedäschert 360 Obdachlose / 1/2 Million Dollar Schaden

New York, 24. Februar.

Auf Maske ist das Städtchen Douglas vollständig niedergebrannt. 360 Einwohner sind obdachlos. Der Sachschaden beträgt 500 000 Dollar. Das Städtchen ist durch die dort betriebene Zackschifferei und die in der Nähe gelegenen Teardwell-Goldgruben bekannt.

Explosion in einem belgischen Truppenlager Drei Tote und zehn Verletzte

Brüssel, 24. Februar

Im Truppenlager von Brasschaat bei Antwerpen sind am Mittwoch ab bisher noch nicht geklärt Weise einige Granaten explodiert. Dabei kamen drei Offiziere ums Leben. Zehn andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Welt in wenigen Zeilen

Ehrung einer Hundertjährigen

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Elisabeth Sothmann in Glückstadt aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrenspange zugehen lassen.

Pierre Cot in Lignes eingetroffen

Luftfahrtminister Pierre Cot und Unterstaatssekretär Lagrange, die in den französischen Alpen infolge des Niedergehens einer großen Schneelawe eingekerkert waren, haben am Dienstag mit vier ihrer Begleiter auf Schiern den Abstieg angetreten. Sie sind wohlbehalten in Lignes eingetroffen und beabsichtigen, sich auf Schiern bis nach Bourg zu begeben.

„1943 Rheinschiffe in Nürnberg?“

Bei einem Vortragabend der Landesplanungsgemeinschaft Bayern in Nürnberg teilte Oberbürgermeister Hebel u. a. mit, daß der Bau des Rhein-Donau-Kanals beschlossen worden soll, daß voraussichtlich zum Reichsparteitag des Jahres 1943 die ersten Rheinschiffe in den Häfen von Nürnberg werden einfahren können.

Der Führer in Nürnberg

Auf der Durchreise nach München besichtigte der Führer in Nürnberg das neu errichtete Gauhaus Franken und überzugte sich vom Fortschritt der Arbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände.

Cianettis Dank an den Führer

Karl Benedikt hat Präsident Cianetti an den Führer gedankt: „Nachdem ich meine Deutschlandreise in München beendet habe, bin ich nach Italien zurückgekehrt mit der Erinnerung an ein großes Deutschland, in dem alle Kräfte zur Errettung des deutschen Volkes zusammengesetzt sind. Ziel bewegt durch die große Auszeichnung, die mir durch die mich hoch ehrende ausgedehnte Befähigungsmöglichkeit zuteil geworden ist, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner Dankbarkeit und meiner Bewunderung entgegenzunehmen zu wollen.“

Abstammungsnachweis durch Ahnenpaß

Der Reichsinnenminister hat für alle öffentlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter den Nachweis der Abstammung durch Verlegung des Ahnenpasses allein gestattet; nur in Zweifelsfällen kann dagegen auch weiterhin die Verbringung von Urkunden verlangt werden.

Britisches Kabinett berät die Rüstungen

Die Mittwoch-Sitzung des britischen Kabinetts befaßte sich vornehmlich mit den mit der Rüstungsausparung zusammenhängenden Fragen.

Ein vernünftiger englischer Bischof

In einer Aufschrift an die „Times“-London erklärt der anglikanische Bischof von Gloucester im Gegensatz zu manchen seiner Amtsbrüder, es sei unedel und unklug, die Absichten Hitlers hinsichtlich der evangelischen Kirche zu verdächtigen. Der Bischof spricht die Hoffnung aus, daß die Bekenntnisfrage sich bereit finde, loyal bei der Schaffung einer Kirchenverfassung mitzuarbeiten.

Die Kosten für die Londoner Königskrönung

Das englische Unterhaus hat mit 238 gegen 11 Stimmen den Nachtragshaushalt von 152 000 Pfund Sterling zur Deckung der Kosten der Krönungsvorbereitungen genehmigt. Von einer Fernleiheübertragung der Festlichkeiten wurde abgesehen. Allein die Ausschmückung der öffentlichen Gebäude in England wird 20 000 Pfund Sterling erfordern.

Londoner „Times“ für Landwirtschaft

Die Londoner „Times“ macht sich Vorschläge von Sir William Beveridge auf Schaffung einer kriegerischen „Heimatfront“ und die Errichtung eines „Generalstabes“ für die Heimatfront zu eigen und bekennend die Einführung der Landwirtschaft für Industrie und Landwirtschaft; sie nennt als „Aufgabe der modernen demokratischen Staatskunst, den Übergang von einer individualistischen zu einer koordinierten Wirtschaft zu vollziehen“.

61 Eingeborene in Abdis Ababa erschossen

Bisher sind in Abdis Ababa wegen des Anschlages auf den Bischof von Äthiopien, Natalio Graziani, von den 3000 verhafteten Eingeborenen 61 erschossen worden, denen italienische terroristische Tätigkeit nachgewiesen werden konnte.

Presschef der Kuomintang verhaftet

Der bisherige Presschef der chinesischen Kuomintang, Künchin ist auf Befehl der Kanting-Regierung wegen seiner Verbindungen zu den Führern des Souveränismus von Guoh und des Diktatorministers Tangpuen, sowie zu den separatistischen Generälen in der Provinz Kwangsi verhaftet worden.

Handel und Verkehr

Vorzehmer Schlachtviehmarkt vom 22. und 23. Febr. Zuhut: 15 Ochsen, 28 Bullen, 30 Kühe, 14 Färsen, 128 Kälber, 4 Schafe, 336 Schweine. Preise: Ochsen a 43-45, b 40; Bullen a 40-43, b 39; Kühe a 41-43, b 34-38, c 27-32, d 23; Färsen a 42-44, Kälber a 58-63, b 48-55, c 38-39; Schweine über 120 Kilogramm 52, von 100-120 Kilogramm 51, unter 100 Kilogramm 48, fette Speckfärsen 52 RM für je 50 Kilogramm Lebendgewicht. Das Schlachtvieh wurde geteilt, der Bedarf konnte gedeckt werden.

Schweinepreise, Rurhard: Milchschweine 12-21, Käufer 22-31 RM. - Niederketten, Kreis Gerabronn: Milchschweine 17 bis 23 RM. - Ferkel: 16-25 RM. je Stück.

Brennstoffverkauf in Hagerloch. Bezahlt wurden für 1 Raummeter Buchenscheiter 12-14 RM, für Tannenscheiter wurden je nach Qualität 10 bis 12 RM, geboten, Ferkel galten bis zu 9 RM, je Raummeter.

Gmünder Edelmetallpreise vom 24. Februar. Feinsilber Grundpreis RM 41,40 je Kilo, Feingold Verkaufspreis RM 2840 je Kilo, Weinsilber RM 5,60 je Gramm, Platin 96prozentig mit

4 Prozent Palladium RM 5,55 je Gramm, Weinsilber 96prozentig mit 4 Prozent Kupfer RM 5,60 je Gramm.

Vorzehmer Goldpreis vom 24. Februar. Weinsilber Gold 2840 RM.

Preisveränderung für Zinkblech. Die deutsche Gebietsgruppe des Zinkblechhandels, Frankfurt a. M., hat mit Wirkung ab 24. Febr. die Preise um 2,50 RM. erhöht, nachdem am 23. Februar eine Erhöhung um 1 RM. vorausgegangen war.

Schweide- und Landwirtschaftsamt Postfach 6566. Während des vergangenen Geschäftsjahres erzielte die Bank eine Umsatzerlösergebnis von 24,5 auf 34,5 Millionen RM. Aus dem Ergebnis Reingewinn von 14 237 (Vorjahr 13 354) RM. soll wieder eine Dividende von 3, d. G. verteilt werden.

Vermahlungsquoten für März

Die Bearbeitungsquote für den Monat März 1937 wird für die Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen haben, auf 7 (im Vorjahr ebenfalls 7) Prozent des Roggenkontingentes und 8 (im Vorjahr 7) Prozent des Weizenkontingentes festgelegt. Den Mühlen, die ein Grundkontingent bis einschließlich insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen haben, werden für die drei Monate März, April und Mai 1937 18 Prozent des Roggenkontingentes und 20 Prozent des Weizenkontingentes zur Vermahlung freigegeben. Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als 500 Tonnen Roggen und Weizen insgesamt haben, und denen zusätzlich Naturkraft zur Verfügung steht, kann ein Antrag eine Vierteljahresquote bewilligt werden. Das Gleiche gilt für Mühlen, die Grundkontingente mehr als 500 Tonnen Roggen und Weizen insgesamt betragen, sofern im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mehr als die Hälfte ihrer Vermahlung auf Kundenmüllerei entfiel. Diese Vierteljahresquote wird für die drei Monate März, April und Mai 1937 auf 18 Prozent des Roggenkontingentes und 22 Prozent des Weizenkontingentes festgelegt.

Ziegelwerke Ludwigsburg AG. Der Geschäftsbericht für das vergangene Jahr 1935/36 verzeichnet wiederum einen Reingewinn von 90 720 (i. V. 90 328) RM, aus dem wieder 8 v. G. Dividende ausgeschüttet werden sollen. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen des Unternehmens war außerordentlich reger. Einzige Artikel besprungen infolge der überaus starken Bodenverengung bereits zu Beginn der eigentlichen Bauzeit eine mehrwöchige Lieferfrist, das neue Geschäftsjahr ging das Unternehmen demzufolge nur mit einem geringen Warenvorrat.

Gebörden: Gottlieb Kallenbach, Landwirt, 7 Jahre, Dornstetten.

Voraussichtliche Witterung für Freitag. Weiterhin unbeständig, Temperaturen hoch, im ganzen noch verhältnismäßig mild, nur einzelne Niederschläge, meist ab Regen.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“, G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptstr. 10, und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Gök, Nagold, DM. Januar 1937: 2668. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Möbelfabriken, Möbelschreinereien

Sie übernehmen den Verkauf Ihrer Möbel (Wohn-, Schlafzimmern und Küchen) in bestem Abgabepreis direkt an Private. Güt. Finanzierung von Betrieben. Interessenten wollen Offerten einreichen unter Kennwort „Möbel“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 847

Bestellungen auf

Scheinwerfer-Abblendhauben

für Auto- u. Motorrad-Scheinwerfer

nach den Vorschriften der Luftschubbehörden nimmt entgegen

G. W. Zaiser - Nagold

Durchmesser ist anzugeben

370 Schödingen, 24. Februar 1937



Dankfagung

Für die uns während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Mutter

Barbara Theurer
geb. Horning (Bürgermeisterswitwe)

in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme, sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

374 Ebhausen, den 25. Februar 1937



Todes-Anzeige

Lieferkühler haben wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Fritz Feuerbacher

durch einen tragischen Unglücksfall am Dienstag von uns genommen wurde.

In tiefem Leid
Die Gattin: Johanna Feuerbacher
mit 2 Kindern und Verwandten.

Beerdigung heute Donnerstag 13.30 Uhr

375 Ebhausen, 25. Februar 1937

Nachruf!

Unser lieber Arbeitskamerad

Fritz Feuerbacher

ist durch einen tragischen Unfall am Dienstag, 23. 2. 1937 aus unserer Mitte gerissen worden. Er war uns jederzeit ein lieber und verträglicher Kamerad und werden wir seiner fernherhin in Treue gedenken.

Die Belegschaft der Firma C. J. Schildhardt
Mechan. Band- und Gurtenweberei



Eine schöne alte Sitte

ist es, die Tochter an ihrem Ehrentage mit einer hübschen Uhr zu beglücken. Ob die Armband- oder in kräftigem Gehäuse und sportlichem Charakter als zuverlässiger Zeitmesser dienen oder in zierlicher Ausführung auch gleichzeitig ein Schmuckstück sein soll, Sie finden Sie bei uns in großer Auswahl schon in den billigsten Preislagen 140

A. Heuser, Uhrmachermeister
G. Klägers Nachfolger, Nagold

Neueste Lehrverträge

der Handwerkskammer Reutlingen sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Kriegsheimatdienst Nagold

im Kaffhäuserklub

Wir beteiligen uns gesellig an der Filmvorführung der SA-Gruppe Süd-West am Abend 20 Uhr. Sammlung vor dem Gasthof z. Löwen. Ansp. Kaffhäuserklub usw.

Der Kameradschaftsführer.

R. Forstmann Wildberg

Laubstamm-Brennholz und Reifig-Berlan

Am Montag, den 1. 3. 1937 16 Uhr in Wildberg, Gasthof „Sonne“ aus Staatswald bei Gaisburg, Brunnthalde u. Föhren (Nr. 214-228): 13 Eick, mit 1 Fm. Al. 1 u. 2 (freih.); Brennholz: 1 eich. Schf., 1 Kiefer, 8 Kiefer, 1 Kiefer, 1 Kiefer, 35 Anbr. Reifig; 12 Hühnerfleisch mit 800 gefsch. Wellen.

Aufgeweckter Junge

aus guter Familie findet gründlichen Erlernung der Brot- u. Feinbäckerei bei Lehrstelle zum baldmöglichsten Eintritt bei

Hans Bruder, Stuttgart-Wangen, Schulstr. 9

Patentbriefe

in großer Auswahl bei

G. W. ZAISER - Nagold

Seite 5 - 9

Frank

Ziele breiten...
Interessante Stellen in den...
man sich in den...
den an...
streben...
physisch...
nicht nur...
nenn und ein...
auch von ein...
europäer...
schen Emi...
gen. Schon...
bergen von...
und Nege...
sich. Nich...
der Moral...
Wirtschaft...
Kultur als...
ihrer selbst...
sammeln...
neid, um...
aber andere...
Kassen des...
Das Haupt...
nagt, ist...
Lebenskraft...
Angst vor...
aufstrebender...
Deutschla...
Italien. F...
magni -...
mühsam...
Deutschland...
wichtig wä...
der zu Hause...
Lohnzahlung...
Gehältern...
dann wären...
der Frank...
Zum Schlu...
mals auf die...
schichtlich...
Unter dem...
Frankreich...
italienisch...
u. h. e. M...
zuführen, be...
Beziehung...
Erdreich...
wischen Vol...
betriefft. Aber...
Geist ist etw...
und laich...
schwerlich...
und G...
den auch G...
und der deut...
Beistand...
Eingabe bew...
unwiederbr...

1000 Heb...

Rummehr...
Plan zur...
Grenzen und...
den an der...
130 britische...
Protest des...
den Beschl...
Grenze um...
aufzustellen...
Eckverstand...
die Zahl der...
ter an der...
den kann...
Seckontrolle...
Daily Tele...
fette zehn...
Käfte entfer...
acht 11 n...
in der Nähe...
englischen...
deur. Mar...
Palermo (Y...
Madeira (P...
die Hebert...
samtzahl 100...
bestimmten...

— „human...“

In der f...
an wird...
trale“ alle...
das freiwil...
Kriegsmater...
Volkswisten...
nimmt man...
ständigen...
Ausländer...
kocht sie mit...
wissen. Die...
nischen Vol...
befaßten Ab...
alle Vorbere...
ter dem De...
wertigen zu...
Sendungen...
Zugung...

Frankreich faschistisch?

Diese brennende Frage, die von entscheidender Bedeutung für die Zukunft Europas sein dürfte, bildet den Titel eines neuen erschienenen kleinen Buches von Nicolo Tedemagni („La Francia sarà fascista?“) Ed. Treves, Milano, einem jungen, italienischen Kulturkritiker und Publizisten, der als Mitarbeiter des Mailänder Blattes „L'Espresso“ in Frankreich jahrelang gründlich zu studieren.

Interessant sind für uns Deutsche die Stellen, in denen der Verfasser sich den Rassenproblemen zuwendet. Unter dem Druck der in Afrika gemachten Erfahrungen „ertrug man sich in Italien belanntlich immer mehr den deutschen Rassenkenntnissen an, die früher schroff abgelehnt wurden. Rasse schärfte wird das französische Volk beurteilt, mit der Zeit ein französisches Volk zu schaffen, in dessen Adern nicht nur das Blut von einer Million Italienern und einer Million Polen rinnt, sondern auch von einer großen Zahl von Nichteuropäern, von Juden und politischen Emigranten aller Schattierungen. Schon ist es so weit gekommen, daß im Herzen von Paris Moscheen gebaut werden und Moslems ins französische Parlament einziehen. Nichts widerpricht mehr der Ethik, der Moral, der überfälligen Funktion des Menschenlebens, ja selbst der europäischen Kultur als diese Bastardisierung ihrer selbst, die von einer immer mehr zusammenschmelzenden Rasse vorgenommen wird, um ihr Streben nach Vorherrschaft über andere zahlreichere und einheitlichere Rassen des Kontinents zu rechtfertigen.“

Das Hauptübel, das an den Franzosen nagt, ist aber die aus ihrer mangelnden Lebenskraft entspringende krankhafte Angst vor seinen geistigen, kräftigen und aufstrebenden Nachbarn — vor Deutschland vor allem, aber auch vor Italien. Frankreich wünscht — sagt Tedemagni — nichts sehnlicher, um seine Gemütsruhe zurückzugewinnen, als daß Deutschland, wie einst, zerfallen und ohnmächtig wäre, und daß die Italiener wieder in Foulengern und Ruffanten, zu Mafiosi, Kriminellen und Museumsdienern, zu Söldnern und Pläffen würden — erst dann wären sie die wahren lateinischen Brüder Frankreichs.“

Zum Schluß kommt der Verfasser nochmals auf die Frage zurück: wird Frankreich faschistisch werden? Die Antwort lautet: Unter dem Druck harter Tatsachen wird Frankreich sich gezwungen sehen, unter republikanischer Deckmantelung verschiedene Luhere Maßnahmen des Faschismus einzuführen, besonders was die Neuordnung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit, Stärkung der Staatsautorität, Gleichgewicht zwischen Politik und Wirtschaft, u. a. anbelangt. Aber das System ist eines und der Geist ist etwas anderes. Faschistischer Geist und faschistische Ethik wird Frankreich sich schwerlich aneignen können. Mussolini und Hitler sind nicht nur Politiker, sondern auch Gläubige, denn der italienische und der deutsche Mensch haben sich noch eine Selbsteigenschaft, einen Opferwillen, eine Kraft der Eingabe bewahrt, die der Franzose vielleicht unwiederbringlich verloren hat.“

1000 Ueberwachungsbeamte und - London, 23. Februar

Nunmehr werden Einzelheiten über den Plan zur Ueberwachung der spanischen Grenzen und Küsten bekannt. Danach werden an der portugiesisch-spanischen Grenze 100 britische Beobachter aufgestellt. Dem Protest des französischen Beobachters gegen den Beschluß, an der französisch-spanischen Grenze um 50 Ueberwachungsbeamte mehr aufzustellen, wurde stattgegeben; eine neue Sachverständigenkommission wird entscheiden, ob die Zahl der mit 180 festgesetzten Beobachter an der Pyrenäengrenze herabgesetzt werden kann. Die Festlegung der Zonen zur Seerkontrolle wird später erfolgen. Nach dem „Daily Telegraph“ wird sich die Flottenliste zehn Seemeilen von der spanischen Küste entfernt hinziehen; außerdem werden acht Interseaboats-Stationen in der Nähe der Goodwin Sands an der englischen Südküste, in Cherbourg, Bordeaux, Marseille (Frankreich), Gibraltar, Palermo (Italien), Oran (Algerien) und Madaira (Portugal) errichtet werden, wo die Ueberwachungsbeamten — deren Gesamtzahl 1000 beträgt — die für Spanien bestimmten Schiffe betreten werden.

„humanitäre“ Umgebungsmanöver

In der südfranzösischen Stadt Perpignan wird von der „antifaschistischen Zentrale“ alles aufgeboten, um auch künftighin das Freizwilligenverbot umgehen und die Kriegsmaterialienlieferungen an die spanischen Bolschewisten fortsetzen zu können. Schon nimmt man, nach einem Bericht unseres katalanischen Pariser eg-Mitarbeiters, allen Umständen die Rationalpässe ab und verleiht sie mit Pässen der spanischen Bolschewisten. Die mit der Versorgung der spanischen Bolschewisten mit Kriegsmaterial beauftragten Abteilungen der Zentrale treffen alle Vorbereitungen, um ihre Tätigkeit unter dem Deckmantel „humanitärer Zwecke“ fortsetzen zu können. So gehen künftig alle Sendungen nach Katalonien unter der Bezeichnung „Lebensmittel“ und „Konferven“.



Reichsaussenminister von Neurath in Wien

Auf dem Bahnhof wurde er von dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg (rechts) und dem Staatssekretär für das Äußere, Dr. Guido Schmidt (links), empfangen. (Funkbild.) (Scherl-Bilderdienst, M.)



Sichel und Hammer — Symbol der Niederlage

In sämtlichen Landstrichen der Madrider Front erinnern die Ruins verhöhrter Autos an die schweren Niederlagen der Bolschewisten. Die Kampfzeichen der Moskauer Internationale sind auf die Karosserien geschnitten. (Weltbild, M.)



Stierkampf in Sevilla

In der Stierkampf-Arena von Sevilla fand zum erstenmal wieder seit langer Zeit ein Stierkampf statt, der von der Salange zugunsten des so schwer heimgegangenen Malaga veranstaltet wurde. Mitten in der Arena steht in riesigen Lettern „Arriba Espana“, der Siegesruf des nationalen Spanien. (Scherl-Bilderdienst, M.)

Kabinettsumbildung in Rumänien

Bukarest, 23. Februar

Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu hat am Dienstag die längst erwartete Kabinettsumbildung vorgenommen. Der Ministerpräsident hat das Innenministerium selbst übernommen und den Bukarester Polizeipräsidenten, General Marinescu, zum Unterstaatssekretär im Innenministerium ernannt, der bisherige Ackerbauminister Saffu hat das Justizministerium übernommen. Das erst kürzlich gebildete Rüstungsministerium ist mit dem Heeresministerium vereinigt worden; Unterstaatssekretär im Heeresministerium wurde General Olak. Die bisherigen Minister für Justiz und Inneres, Djubara und Jucă, verblieben als Minister ohne Geschäftsbereich im Kabinett.

Das Ausscheiden Djubaras und Jucăs aus ihren bisherigen Ämtern wird mit der letzten Rundgebung der Partei „Alles für das Land“ bzw. der aufgelösten Eisernen

Garde bei der Beisehung der in Spanien gefallenen Mitglieder der Eisernen Garde in Zusammenhang gebracht. Unterstaatssekretär General Marinescu gehört zu den engsten Vertrauten des Königs. Im allgemeinen wird die Regierungsumbildung als ein Zeichen der Entspannung der Lage angesehen.

Nach der Kabinettsumbildung gab Ministerpräsident Tatarescu Erklärungen ab, die insbesondere in einer scharfen Kampfanlage gegen alle Ruhestörer gipfelten.

Das erste Schiff der neuen „Adä“-Flotte

läuft am 5. Mai vom Stapel

Berlin, 24. Februar.

Am 5. Mai läuft das erste Schiff der neu entstandenen „Adä“-Flotte vom Stapel. Das Schiff hat nur gleichmäßige eingetragene Kajüten für die reisenden Arbeitskamaraden und Aufenthaltsräume, die grundsätzlich allen Fahrgästen offenstehen.

Tausende sehen „70 Millionen — ein Schlag“

Starker Besuch der Ausstellungsbühne in der Deutschlandhalle

Berlin, 23. Februar.

Die am Samstag in Gegenwart von Reichsminister Dr. Goebbels und zahlreicher führender Persönlichkeiten von Staat und Bewegung uraufgeführte deutsche Ausstellungsbühne „70 Millionen — ein Schlag“ erzielte sich eines starken Besuches. Abends folgten Tausende von Besuchern der internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1937 den fesselnden Vorstellungen in dem riesigen Oval der Deutschlandhalle. Unter den Schaubildern, die u. a. Massentretübungen und militärische Darbietungen von Luftkorps und Spielmannszügen der Wehrmachtteile bringen, erntete eine Abteilung der Polizei, die in den Uniformen der „Langen Kerls“ aufmarschiert, besonders starken Beifall. Zum erstenmal wird hier das historische Exerzierreglement der friederizianischen Garde mit den damals gebräuchlichen Kommandos gezeigt. Infolge der starken Nachfrage sind für Samstag und Sonntag je zwei Vorstellungen vorgesehen. Karten für die Revue, die bis zum 7. März läuft, kommen jetzt auch auf der Automobil-Ausstellung zum Verkauf.

SN und Feuerwehr retteten Schiffe

Verkehrsstörungen im ganzen Reich

Berlin, 23. Februar.

Die starken Niederschläge in den letzten Tagen haben im ganzen Reich zu Verkehrsstörungen und Ueberschwemmungen geführt. Die Schifffahrt auf der Mainstraße oberhalb Offenbachs wurde schon am Sonntagabend gesperrt, seit heute früh ist der Verkehr auch unterhalb der Straße Offenbach stillgelegt. Man rechnet mit einem weiteren erheblichen Steigen des Main. Die Lahn-Schifffahrt wurde ganz eingestellt.

Durch die Wetterwalschwäche fließen der Lahn ungeheure Wassermassen zu. Bei Staffel mußte eine vom Wasser eingeschlossene Schafherde durch SN, Technische Nothilfe und die Feuerwehr geborgen werden. Die Motel setzte teilweise die Wasserwerfer unter Wasser. Das Grundwasser drang in viele in der Nähe des Flusses liegende Häuser ein.

Ueberschwemmungen in Oberschlesien

Auch aus Oberschlesien werden durch die anhaltenden Niederschläge und die sehr schnell einsetzende Schneeschmelze schwere Unwetterkatastrophen gemeldet. In dem durch den Bergbau der Radzionka-Grube bei Beuthen um mehrere Meter abgesenkten Gelände ergossen sich die Wassermassen. Sie drangen zunächst in die seit mehreren Jahrzehnten stillliegende Rudolfsgrube und von da aus in die Reuhof-Grube, wo sie die Lokomotiv-Förderstrecke außer Betrieb setzten. Obwohl sofort alle zur Verfügung stehenden Pumpen eingesetzt wurden, ist der Wasserstand in den Gruben noch nicht kleiner geworden. Man hofft, ein Erlaufen weiterer Gruben verhindern zu können. Die Gefolgschaft der Reuhofgrube wird inzwischen anderweitig beschäftigt.

Der französische Luftfahrtminister Cot in Lawinengefahr

Paris, 23. Februar.

Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot und der Unterstaatssekretär für Freizeitgestaltung und Leibesübungen, A. Grange, die am Montag zusammen mit mehreren französischen Abgeordneten in zehn Kraftwagen eine Fahrt durch Savoyen machten, sind durch eine Lawine von der Außenwelt abgeschnitten worden. Die Kraftwagen verließen nachmittags die Ortschaft Tignes, um sich über den 1000 Meter hohen Val d'Isère nach Val d'Isère zu begeben. Plötzlich kam die Nachricht, daß eine Riesenlawine am Fuß niedergegangen war. Erst spät abends erfuhr man dann, daß die Kraftwagenkolonne im rechten Augenblick noch an der betreffenden Stelle vorübergekommen und glücklich in dem 1850 Meter hoch gelegenen Ort Val d'Isère eingetroffen war. Man hofft die Straße bald freilegen zu können, damit die Eingeschlossenen ihre Rückreise antreten können.

Sowjetisbretcher im Schwarzen Meer gesunken

Moskau, 23. Februar.

Der sowjetrusische Eisbrecher „Semjorka“ (Die Sieben) erlitt im Schwarzen Meer Schiffbruch und ist, wie die „Laf“ aus Odessa berichtet, allem Anschein nach mit der gesamten Mannschaft gesunken. In den letzten von den Küstenstationen aufgefundenen Funkprüchen teilte der Sowjetisbretcher mit, daß der Maschinentraum bereits mit Wasser vollaufe und die Mannschaft das Schiff verlasse. Nach diesem Funkpruch vernahm man keine SOS-Rufe mehr. Die Rettungs-dampfer „Lafun“ und „Genkin“ haben am Dienstag die vermutliche Unglücksstelle genau abgesehen, konnten jedoch weder Menschen noch Wrackstücke des Eisbrechers entdecken. Dagegen wurden zwei von dem Eisbrecher stammende und an Land geworfene Tonnen aufgefunden, so daß sich der Untergang des Sowjetdampfers zu bestätigen scheint.

Zur Zeit... Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937...

Das Handwerk und die Leipziger Messe

Das Handwerk und die Leipziger Messe... Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937...

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937... Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937...

Das Handwerk steht im Kampf um die... Das Handwerk steht im Kampf um die...

Verwendet entrahmte Milch

Bei ein Milliarden Liter Milch, die entrahmt... Bei ein Milliarden Liter Milch, die entrahmt...

In Stadt und Land gibt es entrahmte... In Stadt und Land gibt es entrahmte...

Zusammenlegung im Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille

Zur wirksameren Durchführung seiner... Zur wirksameren Durchführung seiner...

Familie Gäbele hört Rundfunk

Eigentlich war es Walter, der hoffnungsvolle... Eigentlich war es Walter, der hoffnungsvolle...

Aber — am Abend, da begann das große... Aber — am Abend, da begann das große...

„Nun thronte also der neue Super erst und... „Nun thronte also der neue Super erst und...

Jeder soll helfen Jeder muß helfen

Winkelhills weest... des deutschen Volkes 1936/37

Und Lantichens Sinfonie fällt mit dem... Und Lantichens Sinfonie fällt mit dem...

Schließlich verteil der technisch begabte... Schließlich verteil der technisch begabte...

Ratschläge für den Garten

Der Baumschnitt muß noch im... Der Baumschnitt muß noch im...

Rasennarben beseitigen

Auf dem Lande und auch im Siedler... Auf dem Lande und auch im Siedler...

Pflanzungen

erfolgen können. Diese Tage nehme man... erfolgen können. Diese Tage nehme man...

Aber, wenn auch die Broschüre ungeschrieben... Aber, wenn auch die Broschüre ungeschrieben...

Sport

Schwäbische H. in Kollach-Egern

Im Schwäbischen H. in Kollach-Egern... Im Schwäbischen H. in Kollach-Egern...

Der Gemüsegarten

Auf sandigem Boden, wenn er offen und... Auf sandigem Boden, wenn er offen und...

Der Ziergarten

Schätzpflanzungen werden vorgenommen... Schätzpflanzungen werden vorgenommen...

Herz zwischen dort und hier

ROMAN VON KATHE DONNY

bei: „Das sagen Sie so, de Jong, Wer sich... bei: „Das sagen Sie so, de Jong, Wer sich...

„Nicht weiter, bitte. Ich habe — eine Liebe... „Nicht weiter, bitte. Ich habe — eine Liebe...

„Oh“, es kommt erschrocken, bitter, Hartmann... „Oh“, es kommt erschrocken, bitter, Hartmann...

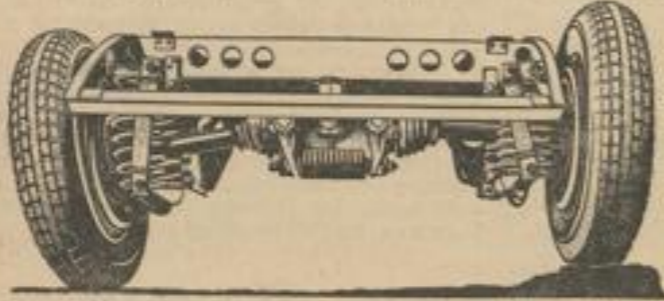
DEUTSCHLANDS KRAFTFAHRZEUGBAU UND AUTOSCHAU 1937

Ursache und Gesetz eines beispiellosen Aufstiegs

Man spricht vom deutschen Kraftwagen und vom deutschen Motorrad, wie man von einem deutschen Menschen, einem deutschen Bauern oder einer deutschen Kunst spricht, also von Personen, Dingen und Erscheinungen, die irgendwelche Beziehungen zur völkischen Eigenart unterhalten. Liegt darin nicht ein Widerspruch? Mit dem Wortlein „deutsch“ wird allerlei Unfug getrieben, ist es nicht überspannt, einem freieselbständigen, einer Maschine nationale Wesenszüge nachzusagen? Hier schaltet sich der Volkswirtschaftler ein und sagt: das Wort „deutsch“ ist hier vor allem eine Ursprungsbezeichnung; d-mit ist ein Kraftfahrzeug, das von deutschen Arbeitern aus deut-

licher nicht befreit. Nirgendwo ist die Entwicklung des Kraftfahrzeugs mit so viel Idealismus, mitunter auch mit so viel Rücksicht wirtschaftlicher Möglichkeiten vorwärtsgetrieben worden. Nun, da die Sturm- und Drangperiode längst vorbei ist, trägt dieses Streben die schönsten Früchte. Wir dürfen heute ruhig sagen, daß das deutsche Kraftfahrzeug wie kein anderes sich allen Anforderungen und Gegebenheiten seines Daseins in vollendeter Weise angepaßt hat. Es hat die Führerstellung in der Welt errungen und wird sie nicht mehr abgeben. Vielleicht liegt das daran, daß der Idealismus seiner Schöpfer durch die härteste Schule gehen mußte.

„Sehen wir uns die Entwicklung im einzelnen an: Der Personenwagen mußte zunächst die Entwicklung vom Luxus zum Gebrauchsfahrzeug durchmachen. Der Motorenbau litt unter den Fesseln der Hubraumsteuer. Während die Amerikaner beliebig große Motoren bauen konnten, war der deutsche Konstrukteur gezwungen, aus einem kleinen Hubraum möglichst viel Kraft herauszuholen. Dieser Zwang war lästig, aber lehrreich. Der Wille kann bekanntlich Berge versetzen. Als die Steuer fiel, brauchten wir nicht dorthin zurückzukehren, wo die anderen längst standen. Wir sind heute so weit, daß wir aus einem Liter Hubraum 30 PS beziehen, wohingegen im normalen Gebrauchsmotor, ohne jede Ueberbeanspruchung der Maschine, was das bedeutet, liegt klar auf der Hand, denn bekanntlich ergibt sich die Leistung eines Motors immer aus dem Verhältnis von Gewicht und Pferdekraft. Weiter: Wir litt unter hohen Betriebsstoffpreisen, das ist eine Sorge, die den Amerikaner nicht zu drücken braucht. Die Folge war, daß unsere Konstrukteure zu Sparmaßnahmen gezwungen wurden. Sie durften und mußten zwar die Leistung steigern, nicht aber den Verbrauch. Auch das ist ihnen gelungen. Kein anderes Land der Welt baut Automobile, die aus einem Liter Betriebsstoff die annähernd gleiche Leistung herausholen.



Wendelschwingachse (Werkzeichnung)

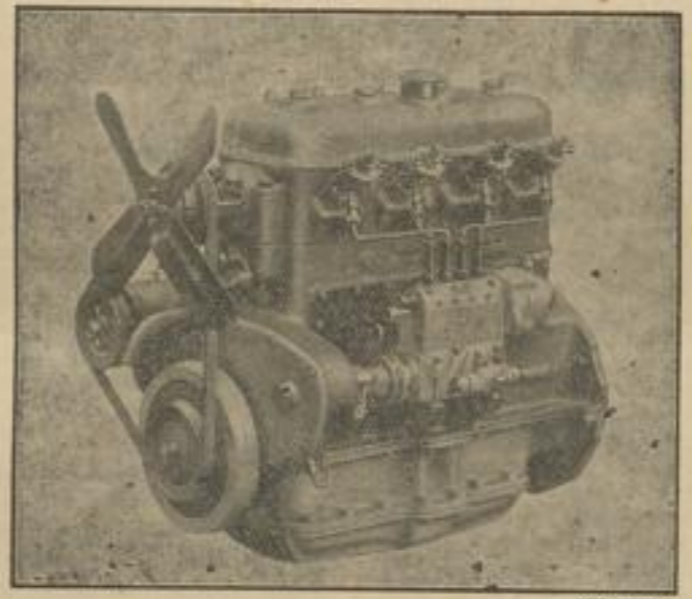
dem Material gebaut wurde. Das ist volkswirtschaftlich gesehen durchaus richtig, aber der Sprachgebrauch meint etwas anderes, zieht vielleicht engere Grenzen. Ein „deutsches Kraftfahrzeug“ vertritt danach doch einen bestimmten Typus und vertritt die nationale Eigenart seiner Konstrukteure, der Arbeiter, die es schufen, und der Menschen, die es gebrauchen und nach ihrem Geschmack und ihren Anforderungen sich gewünscht haben.

Darüber mögen die eingeweihtesten Weltwirtschaftler die Köpfe schütteln. Sie meinen, daß eine Nähmaschine eine Nähmaschine und ein Milchseparator ein Milchseparator sei, gleichgültig, ob er in Pommeren oder auf Labrador Verwendung finde. Richtig! Aber gegenüber diesen Kur-Maschinen erscheint uns das Kraftfahrzeug doch wie ein besetztes Ding, das in ganz anderem Maße abhängig ist vom Charakter der Menschen, die es besitzen, und der Landschaft, die es durchqueren soll. Während alle anderen Kur-Maschinen sich nach und nach einem idealen Standard-Typ angeschlossen, ist es niemals und nirgendwo gelungen, so etwas wie ein Internationales Allerwelts-Automobil durchzusetzen. Selbst die erfolgversprechendsten Vorläufer in dieser Richtung sind wieder aufgegeben worden. Die amerikanischen Kraftwagen blieben Amerikaner. Die deutschen Kraftfahrzeuge sind heute „deutsch“ denn ja. Das heißt: Sie haben sich in der Betonung und durch die Betonung ihrer Eigenart zur Vollkommenheit entwickelt.

Schon das äußere Bild des Kraftwagens zeigt klare „Rassen-Unterschiede“. Der Deutsche zeigt geringe Neigung, etwas anderes vorzustellen, als er ist. Daher verspricht auch der deutsche Wagen nicht mehr, als in ihm steckt. Sie täuschen weder Kraft noch Luxus durch Klappen vor, die sich hernach als hohles Blech erweisen könnten. Für unseren Geschmack ist ein Kühler immer noch ein Kühler, ein Rad eben ein Rad, ein Scheinwerfer ein Scheinwerfer. Die Stromlinie ist zwar in Deutschland entwickelt worden, aber unsere Wagen sind entweder Stromlinienwagen oder sie sind es nicht. Dieser Hang zur inneren Wahrheit formt die deutsche Linie, die zur Schönheit führt, ohne die Technik zu vergewaltigen. Ihr widerstrebt jeder bizarre Auswuchs, mag er sich nun zu grotesken Zukunftsfantasien versteigen oder durch betante Steifheit „Bornehmheit“ markieren. Und was das Wichtigste ist: die Karosserie, gewissermaßen das Kleid des Wagens, wird niemals den Körper, das Fahrzeuggestell, verleugnen. Es widerstrebt unseren Konstrukteuren, einen Wagen mit kurzem Radstand „länger“ erscheinen zu lassen und einem hochbeinigen Gefährt den Anschein von Niedrigkeit zu geben. Denn sie haben ihre Fahrgestelle nicht deshalb knorren gebaut, um diesen Sinn später wieder zu verschleiern.

Der Deutsche liebt die Betonung des Sinnvollen, wie sind das Volk der Praktiker der technischen Völker. Von diesem Hang zur ewigen Wahrheitsjagd, zum ewigen Fortschritt ist auch der Völker höheren Sinnes, der Konstrukteur und Werk-

Ein andere Frage, die gelöst werden mußte, kam von der Straße her. Vor vier Jahren dachte und glaubte außer dem Fahrer noch kein Mensch an Autobahnen. Die Straßen waren schlecht. Die Konstrukteure konnten nicht einfach auf bessere Straßen warten. Sie mußten sie von sich aus verbessern, indem sie den Wagen zwangen, auch auf schlechten Straßen gut zu liegen. Wer erinnert sich nicht des Kampfes um die Schwinge-achse? Wir trugen ihn ganz allein aus, die übrige Welt konnte gemächlich zusehen, da sie ja über bessere Straßen verfügte. Dafür haben wir jetzt auch die größere Erfahrung, die uns leinert nimmt. Die „Straßenlage“ ist für einen deutschen Wagen kein Problem mehr, ebensowenig wie alles andere, was damit zusammenhängt: die Kurvenfestigkeit, die Steuerung. Es kommt nicht darauf an, auf welchem Wege das Ziel erreicht wurde, ob mit Vorder- oder Hinterantrieb, Torsions-, Schrauben- oder Blattfeder. Hauptsache ist, daß es erreicht wurde, und die Verschiedenartigkeit der Wege spricht nur für den Einfallsreichtum der Konstrukteure, die auf zwanzig Wünsche mit vierzig Lösungen antworten.



4-Zylinder-Personenwagen-Dieselmotor (2,6 Liter, 45 PS)

Jetzt stellen die Autobahnen eine neue Aufgabe, und wiederum sind es die Deutschen, die sie zu lösen haben. Sie lauten: Stehvermögen auch für den kleinen, den billigsten Wagen. Einen Motor so zu „frisieren“, daß er hohe „Spitzengeschwin-

digkeiten“ erreicht, ist leicht. Schwerer ist es, ihn so zu bauen, daß er hohe Geschwindigkeiten im Dauerbetrieb auch durchhält. Die Aufgabe ist vor kaum mehr als drei Jahren gestellt worden und kann heute schon als gelöst gelten. Auf der Automobilausstellung gibt es keinen deutschen Wagen, der nicht „autobahnfest“ wäre. Man hat die ohnehin vergrößerten Leistungserfolge durch Vermehrung der Gänge und verbesserte Ueberlieferungsverhältnisse klug eingesetzt. Man hat in zäher Kleinarbeit, die äußerlich gar nicht erkennbar ist, Berge versetzt durch Verbesserung des Materials, Verbesserung der Kühlung, Beschleunigung des Delamlaufs. Der deutsche Personenwagen beherrscht heute ein Anwendungsgebiet, das ihm die ganze Welt eröffnet. Er ist gleichermaßen für den Stadtdverkehr, für die schlechtesten und für die besten Straßen das ideale Fahrzeug. Er ist sparsam im Gebrauch, zuverlässig wie ein Maultier, schnell wie ein Windhund.

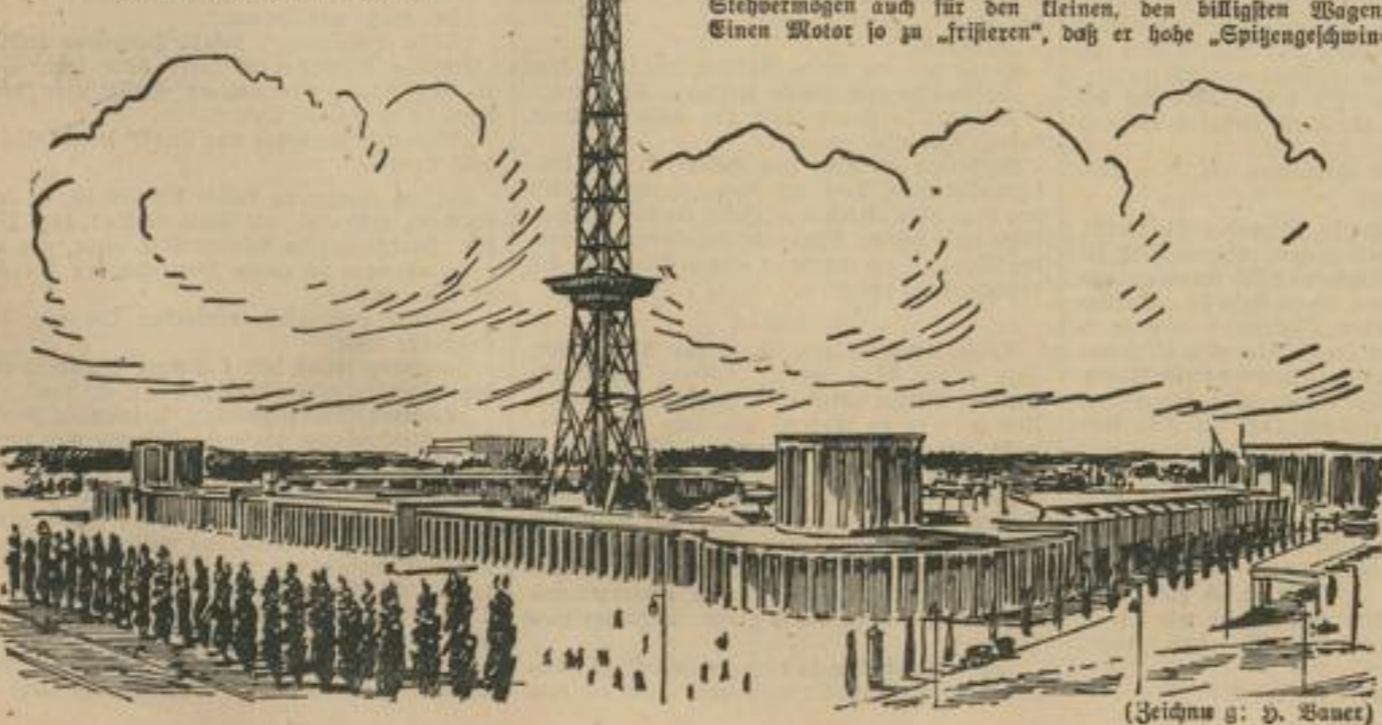
Veinabe noch größer ist die Entwicklung, die das Kraftfahrzeug, der Lastkraftwagen, in den letzten Jahren zurückgelegt hat. An ihn traten zunächst die gleichen Forderungen heran, die dem Personenwagen gestellt wurden, aber sie waren um gleich schwerer zu erfüllen. Wer dachte noch vor wenigen Jahren daran, daß auch ein Lastkraftwagen eine gute Straßenlage haben könnte, daß man von seiner schweren Maschine Sparmaßnahmen verlangen müsse und daß er gar eines Tages pfeilschnell über Autobahnen dahintasten sollte? Er lag in seiner Entwicklung weit hinter dem Personenwagen. Heute sind nicht nur alle Erzeugnisse des Personenwagenbaus auf ihn und seine ins Riesenhafte angewachsenen Maßstäbe angewandt worden, seine Konstrukteure sind sogar in veredelt hohem Maße in zukunftstreiches Ausland vorgestoßen. In ihrem Ringen um Wirtschaftlichkeit haben sie in wenigen Jahren den früher nur stationären Dieselmotor zur vollwertigen Antriebsmaschine für schwere Fahrzeuge gemacht und den deutschen Lastkraftwagen dadurch eine Führerstellung errungen, die sich dahin auswirkt, daß ein Land nach dem anderen darangeht, deutsche Dieselantriebsmaschinen in Lizenz nachzubauen. Und schon hat diese Entwicklung wiederum den deutschen Personenwagenbau befruchtet. Auf dem Wege zu den Leicht-Lastkraftwagen ist der Dieselantrieb auch ins Reich der Personenwagen vorgezogen und eröffnet neue Perspektiven der Wirtschaftlichkeit.

Eine besonders typisch „deutsche“ Entwicklung hat das Motorrad zurückgelegt. Ueber dieser Entwicklung steht das ewig-deutsche Motto: „Mach' deine Sache, aber mach' sie ganz!“ Man hat dieses Auto des kleinen Mannes in allen Ländern, schließlich auch bei uns, lange Jahre hindurch immer nur als ein besseres Spielzeug angesehen, und bedeutenden Kräfte der Wirtschaft haben sich ihm nicht zugewandt. Die Entwicklungsarbeit wurde gewöhnlich von eigenständigen Eigenbrötler geleistet. Sie führte dahin, daß sich über eine Reihe durchschnittlicher Konstruktionen, die schlecht und recht den allmählichen Fortschritt mitmachten, die Spezialkonstruktionen der Sportmaschinen erhoben, die nur bestimmten Zwecken dienen und der breiten Masse unerreichbar blieben. Darin war uns das Ausland freilich überlegen, und es galt als selbstverständliches Gesetz, daß wir zwar leidlich gute Gebrauchsmotoren bauen könnten, mit den Spitzleistungen aber niemals mithalten. Der Hang zu deutscher Gründlichkeit ist hier einen überraschenden Wandel. Die Ueberlassung kam nicht etwa von der Sportmaschine her, nein, der misanthropische Stahlfel, die Gebrauchsmaschine wurde unter die kritische Lupe genommen. Man fand, daß das alte Motorrad wirklich nicht viel mehr war als ein mehr oder weniger lozes Gefüge von Rahmen,

Ein moderner 5 Tonner, Dreiseitenkipper, Typ LK 5000, 120 PS, 6 Zylinder-Dieselmotor

Motor, Getriebe und Kraftübertragung, man begann von ganz vorne und entwickelte ganz neue, organisch durchdachte Fahrzeuge, die wirklich aus einem Guß waren. Diese neue Gebrauchsmaschine war eine spezifisch deutsche Leistung. Ihr hervorsteckendstes Merkmal war die Einheit des Aufbaus. Motor und Getriebe bilden einen Block und sind fest mit dem Rahmen verwachsen. Hatte man vorher immer nur Einzelteile entwickelt, hier den Rahmen, dort den Motor, hier das Getriebe, dort die Kraftübertragung, so lebte die deutsche Schule das Fahrzeug als Ganzes zu betrachten, wie man es von Auto her längst gewohnt war. Dieser Grundgedanke der Einheit als Großmannschaft und als unparteilich verfahren wurde brachte dem deutschen Krafttrad nicht nur eine vorher ungeachtete Stabilität und Zuverlässigkeit ein, an ihm selbst hätte die deutsche Industrie das Ausland schließlich sogar zu seinem ureigensten Gebiet, im Krafttradport überlegen. Heute gilt das deutsche Krafttrad in aller Welt uneingeschränkt als vorbildlich, und man versucht, bisher vergeblich keinen Konstruktionsendungen zu folgen. Jedem Vaten, der die jüngsten Auslandsausstellungen besucht hat, wird der weite Vorsprung der Deutschen aufgefallen sein: hier das organische Ganze aus einem Guß — dort das Zusammenfügen oftmals sich widerstrebender Einzelteile. Dabei umfaßt diese organische Durchbildung das ganze weite Gebiet der deutschen Krafttradtypen. Sie reicht vom 100-Rubitzentimeter-Kleinmotor bis zur schweren Tausender. Und nur diesem Wirken in einer Front verdankt die deutsche Industrie den großen Erfolg, daß sie heute nicht nur qualitativ, sondern auch in den Abverkaufsziffern vor allen Ländern der Erde markiert.

Die Ausstellungshallen der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1937 (20. Februar bis 7. März)



(Zeichnung: G. Bauer)

Bezugspreis: ... durch die Post ... einschließl. 18 ... Gebühr zum ... behr. Ein ... ist Gewalt ... sei Forderung ... Rückzahlung ...

Lo ... Scharte

Dieser ... Oberhaus am ... demerle ... parteiler ... einer ... fieberie, wo ... irreal und ... keit als ... daß sich ... mit einer ... würde. Die ... die sich ... auf das ... zu ... zu ... werden. ... fittannen ... Hände zur ... und die ... des ... gering ... gegen das ... Den ber ... gegen das ... zu ... in seiner ... lebt, wird ...

Schließlich ... minister ... Rahmen ... Adresse ... Frankreich ...

Lord ... den, daß ... mache, daß ... chen ... ir ...

Lord ... im ... fische ... gegen ... zu ... f ...

Kritik an ... Die ... Außenpolitik ... Seien ... immer ... den ... Sprache ... werden, ...

